Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 233. Bromberg, Mittwoch den 10. Oktober 1928. 52. Jahrg.

Osteuropäische Perspektiven.

Die angeblichen Kriegspläne im europäischen Osteuropa.

Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" beschäftigt sich gleichfalls eingehend mit den angeblichen Kriegsplänen einer „Koalition gegen Rußland", wie sie das „Berl. Tagebl." in einer Bukarester Korrespondenz detailliert dargelegt hatte. Das Warschauer Blatt gibt zunächst den Inhalt der Bukarester Sensation wie folgt wieder:

„Frankreich bereitet — nicht mehr und nicht weniger — einen kriegerischen Angriff Polens und Rumäniens auf Rußland vor. Bei diesem Unternehmen sollen französische Heere, die über Gdingen auf den Kampfplatz gelangen, helfen. Der

politische Gewinn Polens

daraus soll die ganze rechtsseitige Ukraine (d. h. am rechten Ufer des Dniepr) sein, mit dem polnischen **„Korridor" nach Odessa.** Rumänien erhält den Vorteil, daß es mit Rußland keine gemeinsame Grenze haben wird. Beide Staaten erlangen eine große Bedeutung im Osten. **Aus der linksseitigen Ukraine** (links des Dniepr) **wird ein selbständiger Staat mit der Hauptstadt Charkow gebildet. Der Danziger Korridor wird an Deutschland zu dessen Beruhigung abgetreten.** Polen erklärt sich mit der Odessaer Korridor zufrieden, zu dem es möglicherweise als Beigabe **Litauen als Memeler Korridor erhält.**

„Die französischen Politiker sind der Ansicht" — so schreibt der Gewährsmann des „Berl. Tagebl." — „daß Rußland ein entschiedener Bundesgenosse Deutschlands ist, und deswegen wollen sie Rußland vernichten.

Marschall Pilsudski erklärt sich zum König eines größeren Polen.

Die Tschechoslowakei und Jugoslawien sollen in den Plan einbezogen werden."

Nach dieser Inhaltsangabe der Bukarester Neuigkeit schreibt das Warschauer Blatt weiter:

„Wir beschränken uns auf diese kurze Inhaltsangabe der phantastischen Enthüllungen des „Berl. Tagebl." Die letzteren sind so naiv, daß man sich wundern muß, daß sie sich in einem der größten deutschen Blätter finden. **Wir haben keine Beziehungen zum Außenministerium, das es auch nicht für erforderlich erachtet, die Presse über seine politische Tätigkeit zu informieren.** Es genügt aber, sich nur ganz obenhin über die politische Lage in Europa zu orientieren, um feststellen zu können, daß das, was der Bukarester Korrespondent dem „Berl. Tagebl." schreibt, in das Reich der Fabel gehört. Polen und Rumänien haben soviel gemeinsame politische Interessen, daß es keines besonderen Scharfsinns bedarf, um zu wissen, worüber sich die Vertreter der beiden Staaten unterhalten können. Aber schließlich: wer weiß, was in Europa geschieht, der gibt zu, daß es eine Verrücktheit ist, solche Ideen Frankreich zuzuschreiben, und daß es heute sehr schwer ist, einen Staat, der sich schonen will, zu solchen halsbrecherischen Unternehmen zu überreden. Es ist schwer — trotz allem — an eine grenzenlose politische Naivität beim „Berl. Tagebl." und seinem Korrespondenten zu glauben. Es wirft sich also die Frage auf:

Welchen Zweck hat dies alles?"

Das Gelöbnis des Westmarkenvereins.

Wie wir bereits gestern mitteilten, hatte der Westmarkenverein am Sonntag auch in Warschau eine Versammlung veranstaltet, in der einige Berufspatrioten heftige Reden gegen Deutschland hielten. Den Anlaß zur Aufpeitschung der Gemüter schöpften die Westmärkler aus der überaus vorsichtig und ruhig gehaltenen Oppelner Rede des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg, in der er die Wendung gebrauchte, daß Deutschland es nie verstehen werde, weshalb (trotz einer klaren deutschen Mehrheit von 60 Prozent der Stimmen) der größte Teil Schlesiens Polen zuerkannt wurde. Diese Wendung wurde in eine bewußte und verborgene Drohung an die Adresse des polnischen Staates umgelogen, und man schwelgte in Lärm und vaterländischer Begeisterung, um so mehr, als die „Volksentrüstung" gut arrangiert war. Mit stürmischem Beifall wurde die bekannte in der Thorner Delegiertentagung des Westmarkenvereins angenommene Resolution gefaßt, die zum Schluß folgendes bemerkenswerte „Gelöbnis" enthält:

„Die Versammelten geloben der Regierung, daß sie zur Verteidigung der Gesamtheit der Republik weder Kraft noch Habe und nötigenfalls auch kein Blutopfer scheuen werden. Die Versammelten geloben, den außerhalb der Grenzen lebenden Landsleuten, d. h. all denen, die als Feste des Polentums an der Westgrenze dauernd deutschen Verfolgungen (??!) und der Entnationalisierung ausgesetzt sind (das letztere ist nur deshalb möglich, weil es keine deutschen Verfolgungen gibt! d. R.), materielle und moralische Hilfe zu bringen. Die Versammelten verpflichten sich, eine ständige materielle Hilfe, vor allem für die Erhaltung des polnischen Schulwesens in Deutschland zu gewährleisten, das auf dem dortigen Gebiet als gemeines Vergehen verfolgt wird." (Diese Behauptung ist wohl die unverschämteste Verdrehung. Während hierzulande — trotz des Minderheitenschutzvertrages! — das deutsche Schulwesen systematisch abgebaut wird, baut man drüben das polnische Minderheitenschulwesen im Einverständnis mit den Führern der polnischen Minderheit systematisch auf. Daß freilich die Polen ihre Kinder lieber in deutsche Schulen schicken, mag zugegeben werden. Wenn sie in Westpolen die Möglichkeit dazu hätten, würden sie es gewiß ebenso in großen Massen tun. **Durchaus freiwillig! D. R.)**

Die Kundgebung schließt: „An alle Bürger der Republik sowie an die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Institutionen ergeht der Appell, auf allen Gebieten alle Kräfte daran zu setzen, um auf jede Gefahr, die uns von deutscher Seite ständig droht, in einer unseren historischen Traditionen würdigen Weise auf jedem Gebiet antworten zu können."

Nachdruck verboten

Weshalb Deutschland den Krieg verlor.

Von **Wilhelm II.**

II. Von Heerführern, U-Booten und Entscheidungsmöglichkeiten.

Aus einem Gespräch des früheren Deutschen Kaisers mit seinem Freunde und Adjutanten Hauptmann Alfred Niemann.

Eines Tages sprach ich dem früheren Kaiser gegenüber von den Beschuldigungen, die man im allgemeinen gegen die Staatsmänner und Militärs in Deutschland erhob.

„Die Leute sollten mit ihren Kritiken etwas vorsichtiger sein", erwiderte er, „und dabei mehr Einsicht an den Tag legen. Bismarck und Moltke, die doch wohl kaum über Mißerfolge und geringe Erfahrung klagen können, waren sich wohl bewußt, an welch dünnem Fädchen die Frage des „Sein oder Nichtseins" hing. Doch in ihren Kriegen konnten sie sich immer auf eine numerische Überzahl verlassen. Zweifellos hatten unsere Verteidigungskräfte zu Lande nicht die letztmögliche Entwicklung erreicht. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn man bei der Gründung des Kaiserreiches den Militärdienst absolut zwingend gemacht hätte. Auf diese Weise hätte man erreicht, daß die Friedensstärke der Armee auf einem bestimmten Prozentsatz der gesamten Bevölkerung beruhte.

Hätten wir seit 1871 nur immer hartnäckig zur allgemeinen Wehrpflicht gehalten, so hätten wir uns manchen harten Widerstand zu Hause wie Gefahren, die unserer Diplomatie im Auslande drohten, ersparen können.

Niemals hat die Welt vorher oder nachher eine so tüchtige Armee wie

das deutsche Heer

von 1914 gesehen. Ich bin stolz, daß ich 25 Jahre lang für die Vervollkommnung dieser nationalen Verteidigungswaffe arbeiten durfte. Unvollkommen muß natürlich jedes Heer sein, das während 45 Jahren keine wirkliche Betätigung vor dem Feinde hatte; denn man kann die Manöver kaum als wirklichen Kriegsersatz ansehen. Wir wie unsere Gegner müssen heute einsehen, daß wir keine Vorstellung von einem Kriege hatten. Es ist fast zum Dogma geworden, daß ein moderner Krieg, der die ganze Nation verwickelt, nicht lange dauern kann. Diese Idee war von allen Wirtschaftsführern vertreten worden. Zu spät erkannten wir unseren Fehler.

Ein großer Heerführer hatte uns einen wunderbaren Plan ausgearbeitet, der aber in den Händen eines Mannes versagte, dessen Tatkraft nicht im Verhältnis zu seinem Verständnis des Planes stand. General von Moltke war wohl für seinen Posten in Friedenszeiten geeignet; aber keine Experimente im Frieden werden die militärische Gabe eines Mannes genau enthüllen. Man kann so etwas nicht durch Schulung erreichen, sondern nur durch Intuition und hinreichende Willensstärke.

Man hat mir Vorwürfe gemacht, daß ich Moltke, trotz seiner schwachen Gesundheit, auf seinem Posten gehalten habe. Ich glaube nicht, daß körperliche Schwäche einen Einfluß auf die Fähigkeit eines Generals ausübt. Ein physisch schwacher Mensch kann sich trotzdem auf dem Schlachtfeld als hervorragender Führer erweisen, wenn er die geistigen Gaben besitzt. Cäsar und Nelson waren Epileptiker. Alle Kräfte eines Herkules können den Zusammenbruch eines Schulstrategen, wie es Terrentius Varro war, nicht verhindern.

Als der Ruhm Moltkes am Verblassen war, erschien

das Doppelgestirn Hindenburg und Ludendorff

am Himmel. Hindenburg als langgedienter General hatte in wunderbarer Weise seine Fähigkeiten erhalten. Nachdem er aus dem aktiven Dienst ausgeschieden war, zählte man ihn zu den Persönlichkeiten, die einmal für die allerhöchsten militärischen Posten in Frage kommen konnten. **Die Gerüchte, daß ich in Friedenszeiten persönliche Differenzen mit Hindenburg gehabt habe, entbehren jeglicher Wahrheit.**

Ludendorff galt als besonders tüchtiger und energischer Stabsoffizier. Seine Einberufung zu Beginn des Feldzuges war unvermeidlich infolge seiner trefflichen Dienste als Brigadegeneral und seiner Befähigung als Generalstabsoffizier. Beide Namen hatten guten deutschen Klang. Immerhin die Gelegenheit, ihr Können auch im Frieden zu beweisen, war ihnen versagt gewesen. Man hat gefragt, warum diese beiden Männer nicht bereits zu Beginn des Herbstes 1914 oberste Befehlshaber im großen Hauptquartier wurden. Die Frager vergessen hierbei, daß zu jener Zeit die Entwicklung im Osten von besonderer Bedeutung war, und daß eine Änderung im Kommando leicht zu katastrophalen Folgen hätte führen können.

Während einer besonders schweren Krise übernahm auf meinen Wunsch General von Falkenhayn, den ich zum Nachfolger Moltkes ausersehen hatte, den Oberbefehl im Westen. Er besaß nicht nur großes militärisches Talent, sondern war auch ein begabter Politiker. Seine gesunde Beurteilung aller militärischen Fragen und seine Kenntnisse der im Westen engagierten Truppen, sowie die politische Situation ließen ihn zu der Überzeugung kommen, daß die kritische Phase des Krieges auf dieser Front war. So kam er zu dem Entschluß, die Kämpfe dort für unsere Gegner so teuer zu gestalten, daß ihre Verluste sie durchaus dem Vorschlag, den Krieg so schnell wie möglich zu enden, geneigt machen würden. Er glaubte nicht an die Möglichkeit, den Gegner durch militärische Operationen im Osten matt zu setzen. Ob er recht hatte bleibt eine Frage für sich."

Die Seeblockade.

„Wäre ein **Generalangriff unserer Flotte** nicht geeignet gewesen, die Operationen auf dem Lande entsprechend zu unterstützen?" fragte ich.

„Die Frage, ob unsere Hochseeflotte zu Anfang des Krieges hätte eingreifen sollen, hat viele sich widersprechende Meinungen hervorgerufen. In der Annahme, daß der Feind eine schnelle Entscheidung zur See suchen würde, hatten wir geglaubt, daß die britische Flotte sehr schnell die deutsche aufsuchen würde. Die Absicht wäre die völlige Vernichtung gewesen; doch erfüllte sich unsere Annahme nicht.

England ging von Anbeginn von der Voraussetzung aus, daß der Krieg eine lange Zeit dauern würde. Deshalb erschien es ihm von größter Wichtigkeit, eine umfassende Seeblockade zu beginnen. Jede Zusammenarbeit unserer Flotte mit den Landkräften hätte verlangt, daß wir zur Offensive übergingen und vor der flandrischen Küste erschienen. Ich hielt etwas derartiges für ein zu gewagtes Spiel, und lehnte es ab. In einer Entscheidungsschlacht vor der flandrischen Küste oder im Kanal hätten die Engländer alle Vorteile auf ihrer Seite gehabt. Wir hätten gegen einen weit überlegenen Feind unter ungünstigen Bedingungen anzukämpfen gehabt.

In der **Seeschlacht am Skagerrak** leistete unsere Flotte Wunder. Aus dieser Tatsache jedoch einen Schluß darauf ziehen zu wollen, wie eine Schlacht, weit von den deutschen Küsten mit allen auf beiden Seiten zur Verfügung stehenden Kräften, ausgefallen wäre, hieße einfach prophezeien. Initiative und Schwung sind militärische Eigenschaften, auf denen jeder Erfolg im Kriege beruht, doch darf man das Gefühl für das Praktische und Erreichbare nicht außer Acht lassen; denn sonst werden alle Operationen ein gewagtes Spiel.

Der U-Boot-Krieg.

Wir vertraten weiterhin die Ansicht, daß unsere Flotte nicht nur für die Entscheidungsschlacht gespart werden mußte, sondern daß sie für den U-Bootkrieg unentbehrlich war, für die Aufrechterhaltung unserer wirtschaftlichen Lage, zum Schutze der Einfuhr von Metallen und als Druck bei etwaigen Verhandlungen mit England.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Tagung der „Nationalen Partei".

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 8. Oktober. Man nennt sie noch immer fälschlich Nationaldemokraten, obwohl der Demokratismus schon seit vielen Jahren keinen der Wesenszüge ihrer politischen und sozialen Weltanschauung bildet. Sie selbst nennen sich jetzt „Nationale Partei", ganz einfach. In dieser Selbstbezeichnung liegt ein unwillkürliches Bekenntnis zur politisch-sozialen Programmlosigkeit. Andere polnische Parteien mögen irgendwie ihre Beziehungen zum Werdenden, zum Zukünftigen betonen, mögen diese oder jene Vorschläge hinsichtlich der bewußten Gestaltung der sozialen Energie vertreten, und ihre Schlagworte dem lebendigen Flusse der Zeit organisch einzuordnen suchen, die „Nationale Partei" ist all dieser durch Irren und Wirren führenden Bemühungen enthoben. Eine „Nationale Partei" hat infolgedessen die denkbar bequemste Situation. Mögen Millionen von Polen nach Klassen, Berufen, Konfessionen, Kultur- und Interessenkreisen geschieden sein, die verschiedensten Zwecke verfolgen, welche ihnen ihr Selbsterhaltungsdrang auferlegt — eine „nationale Partei" braucht sich um all dies nicht zu kümmern. Das sind für sie Dinge aus der Welt des verworrenen Scheins, während sie mitten drin in der metaphysischen Idee des nationalen Seins steht, wie Buddha in den Anblick des eigenen Nabels versunken.

Eine nationale Gemeinschaft lebt aber und entwickelt sich durch Erfüllung von Aufgaben, die ihr die lebendige Wirklichkeit stellt. Sie muß in jedem Augenblick — wie jedes lebendige Wesen — den Mittelweg finden zwischen den gefährlichen Extremen überspannter Expansion und lebentötender Beschränkung. Das bewußte Ringen um diesen Mittelweg, um den Ausgleich zwischen zwei zersetzenden Extremen, bildet den überragenden, synthetischen Sinn der Differenzierung der Parteien innerhalb einer Nation. Deshalb kann sowohl logisch als auch naturgemäß eine einzelne Partei nicht die ganze Nation repräsentieren. Eine überparteiliche Partei ist immer ein Unsinn und überdies eine demagogische Lüge.

Die „Nationale Partei" in Polen kann nicht einmal die Ehre und den Makel — je nach der Auffassung — für sich in Anspruch nehmen, den aggressiven Expansionsdrang des Polentums in Reinkultur zu hegen. Die anderen, besonders die fortschrittlichen polnischen Parteien stehen in imperialistischer Zielsetzung den berufsmäßigen „Nationalisten" keineswegs nach und übertreffen diese an Fähig-

Jede Gelegenheit, einen Angriff auf Teile der britischen Flotte zu machen, sollte ausgenützt werden, wobei wir die Absicht hatten, eine mögliche Gleichheit der Seekräfte herbeizuführen, eine Politik, die während des ganzen Krieges verfolgt wurde. Die beiden ersten Flottenbefehlshaber ließen es an der nötigen Originalität und Initiative fehlen, Fähigkeiten, die der Sieger in der Schlacht am Skagerrak in großem Maße besaß.

Was aber die Hochseeflotte nicht besaß, wurde durch die **U-Boote erreicht.** Sie bildeten im Seekrieg einen bisher noch unbekannten, unerprobten Faktor. **Ihre unbeschränkte Tätigkeit wurde freilich durch gewisse Regeln und Vorschriften, die im Seekampf gelten, eingedämmt. England hätte sich freilich wenig um all solche Dinge gekümmert.** Hierbei möchte ich Sie nur auf den bekannten Brief des früheren Großadmirals Lord Fisher an Admiral von Tirpitz hinweisen. (Raff Dich zusammen, alter Knabe, sage „resurgam". Du bist der einzige deutsche Seebär, der was vom Kriege versteht. Bring Deinen Feind um und komm selber gesund nach Hause. **Ich mache Dir keine Vorwürfe wegen der U-Boote.** Ich hätte es genau so gemacht, aber die Idioten in England wollten es nicht glauben, als ich es sagte." Lord Fishers Erinnerungen.)

Der Kanzler von Bethmann Hollweg, dessen staatsmännisches Gewissen durch den Einmarsch in Belgien schwer bedrängt war, wollte diese neue Marinewaffe mit dem Seegesetz in Einklang bringen, obwohl dies für ganz andere Zwecke formuliert war. Solche Skrupel hinderten nicht nur eine vernünftige Entwicklung unseres U-Bootkrieges, sondern taten uns auch diplomatisch gewaltigen Abbruch . **Unsere eigenen Erörterungen in dieser Beziehung, ob man im Recht, ob man im Unrecht sei, gaben unseren Gegnern natürlich die beste Gelegenheit, eine großzügige Propaganda einzuleiten, wobei alle Waffen in ihrer Hand waren.**

Unser Hauptfehler

lag darin, daß wir unsere U-Boote zu früh einsetzten, als wir noch zu wenig Schiffe hatten.

Wir hätten nicht eher damit anfangen sollen, als bis wir genügend Boote hatten, um **auf einmal einen entscheidenden Schlag** führen zu können. Es hat keinen Zweck, einem Engländer mit Kleinigkeiten zu kommen, er muß sich gegebenen Tatsachen gegenüber sehen.

Obgleich ich diese Kritiken hier äußere, bin ich mir wohl bewußt, daß diese Weisheit auch mir erst nach allen Ereignissen gekommen ist. **Wer aus der Tür politischer und militärischer Erfahrungen heraustritt, wird immer klüger sein, als der, der unerfahren durch das Portal in den Krieg eintritt.**

Die wirklichen Vertreter des Vernichtungsgedankens waren England und Frankreich. Wir mußten daher darauf sinnen, einen der beiden militärisch völlig kampfunfähig zu machen."

„Hätte man das nicht durch einen

großen militärischen Schachzug

erreichen können?" fragte ich.

„Man darf den modernen Volkskrieg nicht mit dem Maßstab messen, nach dem man die Kriege in früheren Jahrhunderten beurteilt hat. Der Kampf 1870/71 fand zumeist draußen auf freiem Felde zwischen den jungen Mannschaften der beiden Nationen statt. Im Weltkrieg stritten nicht Heer gegen Heer, noch Zivilisation gegen Zivilisation gegen Zivilisation, nicht Weltanschauung gegen Weltanschauung, nicht Wirtschaftsprinzipien gegen andere, nicht Technik gegen Technik, nicht einmal Erfindungsgeist gegen Erfinder. Der reine Begriff von Ausmaß, Raum und Zeit mußte vergrößert werden, um die Größe der in Bewegung gesetzten Kräfte zu umspannen.

Wenn ich heute zurückschaue, so glaube ich, daß es kaum möglich gewesen wäre, einen der Gegner durch einen Schlag außer Aktion zu setzen. Das heißt natürlich nicht, daß man diese Idee damals nicht gehabt und die Ausführung nicht versucht hätte. Als die Offensive in Frankreich im Jahre 1914 nicht das erhoffte Ergebnis zeitigte, erkannten wir, daß man mit einer langen Dauer des Krieges zu rechnen haben würde.

Unsere nächste Sorge wandte sich daher der Ostfront zu.

Die östlichen Provinzen Preußens wurden von immer größerer Bedeutung für uns als Kornkammern zur Ernährung des Volkes. Die Industrie Oberschlesiens mußte um jeden Preis gegen etwaige feindliche Einfälle geschützt werden. Zu dieser Schwierigkeit kam noch der große Druck, der von Österreich-Ungarn her auf uns lag, was sich im Laufe der Zeit als Katastrophe erweisen sollte.

Unsere Operationen im Osten konnten nur indirekt als Erfolge angesehen werden. Je größer sie waren, desto mehr Freiheit hatten wir, eine Entscheidung dort zu erzwingen, wo England und Frankreich vereint uns einzukreisen drohten, und wo es für uns galt, mit dem Schwerte die Bahn frei zu halten.

Der Theorie nach war vielleicht die Möglichkeit vorhanden, der gewaltigen russischen Armee ein zweites Cannae zu bereiten, denn auf einer Karte erscheint die Einkreisung des Feindes höchst einfach und leicht durchführbar.

Es gab viele, die annahmen,

Rußland hätte sich zu einem Separatfrieden bequemt,

wenn nur unser Winterfeldzug 1914/15 mit mehr Schwung durchgeführt worden wäre. Tatsache ist, daß die russische Armee infolge fortwährender Verluste so geschwächt war, außerdem aber durch die Westmächte keinerlei Ersatz und Unterstützung erhielt, daß die Diplomaten alle Ursache gehabt hätten, einen Separatfrieden abzuschließen. Doch die gewaltigen Verluste im Feldzug von 1915 waren nicht so groß, daß sie den Stolz der Russen gebrochen hätten.

Wir ließen Rußland wissen, daß wir bereit wären, einen Sonderfrieden auf der Basis des status quo ante abzuschließen. Obgleich sämtliche offiziellen Kabel durchschnitten waren, bestand dennoch die Möglichkeit, den Zaren über unsere Bereitschaft direkt zu informieren. Doch kamen wir zu keinen endgültigen Resultaten.

Am Hofe des Zaren scheint Rasputin der Vertreter des Friedensgedankens gewesen zu sein. Gegen ihn erhob sich die Partei der Großfürsten, der Mittelstand, der im Parlament vertreten war, und der englische Einfluß, der auf die Fortsetzung des Krieges drängte. Dieser Einfluß wurde durch den Gesandten Buchanan und den militärischen Ratgeber Oberst Knox vertreten. **Als diese Gegner der Rasputinschen Friedensbestrebungen sahen, daß der Mönch an Einfluß gewann, gingen sie zur Tat über. Man brachte Rasputin um, und der Zar wurde durch die demokratische Revolution, die von England unterstützt wurde, kaltgestellt.**

---

keit, dem polnischen Imperialismus wirksam zu dienen, da sie der modernen Welt mehr angepaßt sind und über feinere Werkzeuge und Mittel verfügen, die es ihnen ermöglichen, polnische Expansionszwecke oft unter dem Schutze internationaler, völkerverbindender Organisationen zu verwirklichen. Der polnische Nationalismus der anderen polnischen Parteien, die ausgesprochenen Linksparteien nicht ausgenommen — ist unbeschadet seiner elementaren Kraft auf unmittelbare Realisierungen eingestellt, daher geschmeidiger.

Was die „Nationale Partei" als „nationale" Kleinodien in alleiniger Verwahrung zu haben vorgibt, sind außer wohlfeilen Phrasen — einige weltfremde Utopien: wie etwa das Postulat der Identität von polnischer Nationalität und römischem Katholizismus u. dgl. mehr. Sogar die konservativ-klerikalen besitzenden Elemente fühlen sich in den Gehegen der „Nationalen Partei" nicht geborgen und suchen zum Teil schon Schutz für ihre Sonderinteressen im großen Lager des jetzt herrschenden Regimes. Die „Nationale Partei" verknöchert aber immer mehr, und wird immer feierlicher, je mehr ihr Anhang zusammenschrumpft.

Am Sonntag, dem 7. d. M., trat der **Oberste Rat der „Nationalen Partei"** zu einer Tagung zusammen, die Hipolit Wąsowicz mit einer Rede eröffnete, in der er die Größe Dmowskis pries. Dann sprach der „unfehlbare" Dmowski selbst. Die versammelten Delegierten aus allen geistigen Krähwinkeln Polens verschlangen mit Andacht die Weisheiten ihres Papstes. (Dmowski hat seine besonderen Tricks, um beschränkten Leuten zu imponieren. Einer der Tricks besteht darin, sich gerade aus Büchern und Broschüren der fortgeschrittenen Denker und Gelehrten, sowie aus radikalen ausländischen Zeitschriften, also aus Quellen, die seiner Anhängerschaft wildfremd sind, ein kunterbuntes Gemisch von Wissensbrocken zusammenzuklauben und sich mit diesem erborgten Wissens-Flickwerk das Ansehen eines selbständigen Forschers zu geben.) Und von dieser leicht erklimmbaren Höhe der auserlesenen allerletzten Errungenschaften der wissenschaftlichen Forschung herab, an der Deutsche, Juden, französische Freigeister, Engländer, Amerikaner im Dienste der Wahrheit mitgewirkt haben, macht er seine ebenso flachen wie apodiktischen Aussprüche, die für seine sarmatische Anhängerschaft geistige Offenbarungen sind. Nach Dmowski ergriff der Präses des parlamentarischen Nationalen Klubs, Abg. Rybarski, das Wort und referierte über das Projekt eines „neuen" Programms der Partei. Das Referat über das Organisationsstatut hielt Abg. Wierczak.

Das wortreiche „neue" Programm der unbedingt Nur-Nationalen verkündet nichts Neues. Es bleibt beim alten Repertoire. „Die „Nationale Partei" dient dem Wohle der Nation als einem geschichtlichen Ganzen. Dieser Dienst an der Nation steht über der Befriedigung der Ansprüche der Klassen, Berufe und irgendwelcher Gruppierungen." (Ausgenommen selbstverständlich die „Nationale Partei". die mit der „Nation" als identisch gedacht wird. Bem. der Red.) **„Die polnische Nation ist der Schöpfer des polnischen Staates** und die einzige dauernde Quelle seiner Kraft." Weiterer Zitate bedarf es nicht. Nach der Beschließung der Grundsätze, die für die ganze polnische Nation bindend sein sollen, erfolgte die Wahl der Behörden der Partei: Zum Präses des Obersten Rates und des Hauptausschusses der Nationalen Partei wurde der ehemalige Senator Joachim Bartoszewicz gewählt.

*

Deutscher Protest in Warschau.

Berlin, 9. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Im Zusammenhange mit den auf die Initiative des Verbandes zum Schutze der Westmarken in Thorn veranstalteten antideutschen Manifestationen fordert die der Wilhelmstraße nahestehende „Deutsche Allgemeine Zeitung", **daß die deutsche** Regierung **entsprechende Schritte in Warschau** unternehme. Die deutsche Regierung müßte, so erklärt das Blatt, darauf hinweisen, **daß die Wirtschaftsverhandlungen in Warschau eine derart schwere Belastung nicht vertragen.**

Korfantys Politik.

Die Saat der Politik des Wojewoden Grazyński geht auf.

Der Klub der Christlich-Demokraten brachte im Schlesischen Sejm einen vom Abg. Dr. Rakowski begründeten Dringlichkeitsantrag ein, der die Oppelner Rede des deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg und die Erledigung der Niederlassungsfrage im Rahmen des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Polen betraf. Eine allgemeine Sensation bedeutete das heftige Vorgehen des Abgeordneten Korfanty gegen die Dringlichkeit dieses Antrages. Korfanty verlangte einen **schnellen Abschluß des Handelsvertrages um jeden Preis.**

Bei der einmütigen Unterstützung durch den deutschen Klub und die eigene schlesische Gruppe gelang es Herrn Korfanty, die Dringlichkeit des Antrages zurückzuweisen, so daß er erst in einer Woche, nach Erschöpfung anderer Punkte der Tagesordnung, zur Beratung kommt. Das Auftreten des Abg. Korfanty und sein Zusammenschluß mit den Deutschen ist Gegenstand lebhafter Kommentare in Schlesien geworden und wird als **Ansage für die Bildung einer ständigen Separatistengruppe mit den Deutschen betrachtet, die eine Mehrheit im Schlesischen Sejm gesichert hätte."**

Das Vaterland ist gerettet.

In der „Gazeta Bydgoska" vom 9. Oktober d. J. lesen wir im Leitartikel folgenden hübschen politischen Erguß:

„In der Zeit, da das polnische politische Denken verwirrt und geschwächt ist, da die einen sich in den Kultus der Persönlichkeit versenken und blind und taub sind für die um uns und unter uns sich auftürmenden Gefahren, da andere heiß bemüht sind, aus der verworrenen Lage herauszukommen und aus einem Extrem ins andere verfallen, da der überwiegende Teil des Volkes ermattet und verwirrt jede Politik verdammt, ihr das wirtschaftliche Leben entgegenstellt und in den engen Grenzen persönlicher und beruflicher Interessen erstarrt, da schließlich der äußere und der innere Feind sich die Hände reiben angesichts des Verfalls des Geistes und des Anwachsens des Materialismus, der schon einmal Polen zum Verlust der Unabhängigkeit geführt hat, — in dieser Stunde ist im Leben des Volkes ein Ereignis eingetreten, das Zeugnis dafür ablegt, daß der nationale Geist wieder erwacht ist und daß er das umgebende Dunkel überwinden wird: der Oberste Rat der „Nationalen Partei" (d. i. die neue Firma der Nationaldemokratie) hat gestern sein Programm beschlossen . . ."

Jetzt ist also alle Not vorbei. Lieb' Vaterland magst ruhig sein!

Internationale Wilna-Konferenz?

Berlin, 9. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Korrespondent der „Vossischen Zeitung" meldet aus Kowno, daß sich litauische Regierungskreise mit der Absicht tragen, eine **internationale Konferenz** einzuberufen, die sich mit der Wilna-Frage beschäftigen würde. An dieser Konferenz würde auch Rußland teilnehmen.

Die Friedensdiktate.

Keine Grundlage zur natürlichen friedlichen Entwicklung.

Budapest, 9. Oktober. (PAT) Die **ungarische Regierung** hat beschlossen, sich dem Kellogpakt anzuschließen. Der Außenminister Walko teilte diesen Beschluß dem amerikanischen Gesandten in Budapest durch folgende Note mit:

„Der Regierung der Vereinigten Staaten wird es nicht unbekannt sein, daß nach der Beendigung des Weltkrieges Ungarn gezwungen wurde, ein Friedensdiktat zu unterzeichnen, dem keine in einem solchen Falle üblichen Verhandlungen vorangegangen waren, wodurch dieses Traktat, das sich auf irrige Voraussetzungen stützt, zu der gegenwärtigen Ungerechtigkeit der Lage geführt hatte. Diese sich aus dem Friedenstraktat ergebende Lage vermochte den Frieden unter den Völkern dieses Teils von Europa nicht sicherzustellen, und behindert ihre Entwicklung. Die Ereignisse der seit der Beendigung des Krieges verflossenen Jahre haben in offenbarer Weise ergeben, daß dieses Friedenstraktat nicht als Grundlage für die natürliche friedliche Entwicklung dienen kann. Die Geschichte stellt fest, daß in der Vergangenheit früher oder später zwischen den Völkern schwere Konflikte entstanden, wenn ihre gegenseitigen Beziehungen den Erfordernissen der Gerechtigkeit und der gesunden Vernunft nicht entsprachen.

Die edlen und menschlichen Bestrebungen der Politik der Vereinigten Staaten, deren Beweis der Vorschlag der Kriegsächtung ist, begegnen der lebhaftesten Zustimmung der ungarischen Regierung, da sie das Ziel verfolgen, ähnliche Konflikte und die Schrecknisse des Krieges aus dem Leben der Völker auszuschalten. Freilich kann diese Politik befriedigende Ergebnisse nur dann zeitigen, wenn die Völker im Augenblick des Ausschlusses des Krieges als Instrument der internationalen Politik über andere wirksame Mittel **zur Erreichung der friedlichen Entwicklung von Konflikten** verfügen werden, **die sich aus der Ungerechtigkeit der Lage ergeben.** Die ungarische Regierung schließt sich dem Vorschlage der Regierung der Vereinigten Staaten in der Annahme an, daß die Regierung der Vereinigten Staaten, sowie die Regierungen der anderen Signatarmächte des Paktes eine Art ausfindig machen, die in Zukunft die Möglichkeit einer Ungerechtigkeit auf friedlichem Wege ausschließt.

Vermittlung im englisch-amerikanischen Konflikt?

London, 9. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der englische Ministerpräsident Baldwin ist gestern zusammen mit dem kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King von seinem Landsitz nach London zurückgekehrt und hielt mit einigen Kabinettsmitgliedern eine Konferenz ab, die die Veröffentlichung des englisch-französischen Paktes betraf. In politischen Kreisen mißt man der Anwesenheit des Ministerpräsidenten von Kanada in London eine große Bedeutung für die Entwicklung der englisch-amerikanischen Beziehungen bei. In Anbetracht der Spannung zwischen London und Washington wird angenommen, daß der Ministerpräsident von Kanada die Rolle eines Vermittlers übernehmen werde.

*

Die italienische Antwort.

London, 9. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Antwort Italiens auf den englisch-französischen Vorschlag in der Frage der Abrüstung zur See ist hier eingetroffen. Die Antwort soll negativ sein, enthält jedoch gleichzeitig den Vorschlag, eine Konferenz der fünf Seemächte in dieser Frage abzuhalten.

Belgrad feiert; Agram trauert.

Eine schöne Geste Italiens.

Mit einer großen Militärparade, an der 20 000 Mann teilnahmen, schloß am Montag, dem 8. d. M., die **dreitägige Feier des zehnten Erinnerungstages an den Durchbruch der Saloniki-Front.** Wie der Belgrader Korrespondent des „Berl. Tagebl." erfährt, hatte die Feier ganz den Charakter eines Siegesfestes. Militärdelegationen der meisten alliierten und assoziierten Staaten nahmen an ihr teil.

Die Kroaten hatten die Teilnahme an der Feier mit die Begründung abgelehnt, daß sie für die Skuptschinamorde bisher noch keine Satisfaktion erhalten hätten. Pribitschewitsch erklärte, es handle sich um eine Art Trutzfeier Belgrads gegen die Kroaten. Es wäre besser gewesen, die Feier für eine ruhigere Zeit aufzuschieben und die nutzlos hinausgeworfenen Millionen zu sparen. Die Staatskasse sei leer. **Wenn Agram trauere, dann dürfte Belgrad nicht Feste und pompöse Paraden abhalten.** Auf diese Art werde die Staatseinheit nicht gefördert.

Eine wohltuende menschliche und vielleicht auch recht politisch gemeinte Geste, die besonders vermerkt zu werden verdient, machte die italienische Militärmission. Als einzige Mission begab sie sich unter der Führung des Generals Graf Petiti di Loretto offiziell zu dem deutschen Kriegerfriedhof in Belgrad und legte dort **einen prachtvollen Kranz am Denkmal der deutschen Gefallenen** nieder. Die Mitglieder der Mission schrieben sich in dem ausgelegten Buch ein. Diese vornehme Geste wurde in den Belgrader deutschen Kreisen dankbar vermerkt. Sie dürfte auch in der deutschen Heimat eine herzliche Würdigung und einen dankbaren Widerhall finden.

Kleine Rundschau.

* **Von einem Meteorstein getötet.** In Indien kamen zwei Männer auf eine nicht alltägliche Weise ums Leben. Sie wurden auf freiem Felde von einem herabsausenden Meteorstein getroffen und auf der Stelle getötet. Der Stein bohrte außerdem ein sieben Meter tiefes und zwei Meter breites Loch in die Erde.

***Ein amerikanisches Pompeji?** Auf der Suche nach Gold wollen zwei Amerikaner, G. H. Howard und Rube King, inmitten der südkalifornischen Wüste auf eine Art unterirdischer Totenstadt gestoßen sein. Wie King in seinem Bericht an die Universität von Kalifornien mitteilte, stieß Howard bei der Prüfung eines Erzvorkommens auf Gold unversehens auf einen unterirdischen Gang. Er folgte diesem auf etwa vier Kilometer und traf dann auf die ersten Häuser einer vergrabenen Stadt. Obwohl auftretendes Gas dem weiteren Vordringen Schwierigkeiten entgegensetzte, drang Howard in mehrere der Häuser ein, in denen er die mumifizierten Körper von rund 300 Personen feststellte. Aus ihrer Haltung ging unzweifelhaft hervor, daß sie durch eine plötzlich eintretende Katastrophe überrascht worden waren. In einem Hause saßen Männer und Frauen um einen gedeckten Tisch, anscheinend im Begriff, ein Fest zu feiern, als sie vom Tode ereilt wurden. In einem offenbar zu einem Tempel gehörenden Raume befanden sich neben einer zahlreichen Menge verschiedene Priester, die gerade ein Menschenopfer hatten bringen wollen. Das Opfer, eine junge Frau, lag noch auf dem Altar.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 233.

Bromberg, Mittwoch den 10. Oktober 1928.

Deutscher Frauentag in Graudenz

am 22. und 23. Oktober 1928.

Tagungen, Veranstaltungen aller Art drücken unserer Zeit ihren Stempel auf. Mag es sich um wirtschaftliche, kulturelle, soziale, politische oder religiöse Fragen und Nöte handeln, alle, die von ihrer Bedeutung durchdrungen sind, kommen zusammen, um in gemeinsamen Beratungen der Lösung der Fragen, der Abstellung der Nöte näher zu kommen. Gewiß kommt es nicht allein auf Beratungen und Reden an, und doch können und sollen solche Tagungen dazu führen, daß gemeinsamen Nöten durch gemeinsames Handeln, gemeinsames Arbeiten entgegengetreten werde. „Verbunden werden auch die Schwachen mächtig!" Dies haben auch die Frauen schon lange erkannt, und so gibt es denn überall Frauenvereine und Frauenverbände, in denen Frauen sich eng zusammengeschlossen haben, um in gemeinsamer Arbeit die gesteckten Ziele anzustreben. So wirken im Segen mancherlei Frauenvereine in Stadt und Land. Für deutsche Frauen und Frauenvereine im abgetretenen Gebiet gibt es aber über alle satzungsgemäßen Zwecke hinaus noch die eine gemeinsame Aufgabe: deutsches Leben zu fördern, für deutsche Erziehung der Jugend, für deutsche Sitte und Art, kurz und gut für die Erhaltung unseres deutschen Volkstums einzutreten. Hierzu ruft der deutsche Frauenbund alle Frauen und Frauenvereine zusammen.

Zum 5. Male wird ein Deutscher Frauentag veranstaltet. Er soll für dieses Jahr am 22. und 23. Oktober in Graudenz stattfinden. Außer den Vorträgen, die die Frauen zur Mitarbeit für kulturelle Zwecke anregen sollen, stehen praktische Aufgaben zur Verhandlung. Für unsere jungen Mädchen von Stadt und Land ist es von höchster Wichtigkeit, sich eine gründliche Ausbildung in der Hauswirtschaft zu verschaffen. Fräulein von Schaewen-Danzig-Langfuhr, die Leiterin der dortigen staatlichen Gewerbe- und Haushaltungsschule, wird über das Lehrlingswesen in der Hauswirtschaft sprechen, da sowohl in Deutschland wie in Danzig hierüber sehr gute Erfahrungen vorliegen. Gewerbliche Ausbildung der Mädchen und Frauen, Erwerbshilfe ist ein zweites Thema, das praktische Arbeit anregen soll. Auch hierüber liegen schon Erfahrungen vor, die der Allgemeinheit dienstbar gemacht werden sollen.

Pommerellen.

9. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Wahlen zum Kassenrat der Krankenkasse der Stadt Graudenz,** die am Sonntag stattfanden, hatten nur eine sehr geringe Beteiligung aufzuweisen. Von 12 051 stimmberechtigten Mitgliedern — die Arbeitgeber hatten eine gemeinsame Liste eingereicht, so daß hier keine Wahl vorgenommen wurde — übten nur 3420 Personen ihr Wahlrecht aus. Es entfielen Stimmen auf: Liste 1 (Polnische Berufsvereinigung) 807, Liste 2 (Zentralverbände, von den deutschen Mitgliedern der Kasse unterstützt) 2079 und auf Liste 4 (polnische geistige Arbeiter) 534. Von den 20 Sitzen erhält somit die Liste 1 fünf, die Liste 2 zwölf und die Liste 4 drei Mandate. Die Anhänger der Liste 2 haben danach mit ihren 12 gegenüber den 8 Stimmen der Gegner im neuen Kassenrat die Majorität erzielt. *

× **Tennisturnier.** Das von den hiesigen Sportvereinen veranstaltete Tennisturnier wurde, nachdem seine Durchführung wiederholt durch Regenwetter unterbrochen worden war, am Sonnabend nachmittag zu Ende gebracht. Des Endaustrags harrten noch das Herrendoppel- sowie das gemischte Spiel. Sieger wurden im Herren-Doppel die Herren Leszkowski (S. C. G.) und Korzeniewski, und im gemischten Spiel Fräulein Rupprecht (S. C. G.) sowie Herr Korzeniewski. Die Sieger und Siegerinnen in den fünf Meisterschaftsspielen erhielten wertvolle Preise. Ganz besonders ausgezeichnet hat sich bei diesem Wettkampf im weißen Sport der deutsche Sportklub Graudenz (S. C. G.), dessen Vertreter in vier von den fünf Spielen (Damen-Einzel-, Herren- und Damen-Doppel-, sowie Gemischtspiel) die Meisterschaften von Graudenz errangen. *

× **Aus dem Gerichtssaale.** Vor der Graudenzer Strafkammer hatte sich am Freitag die unverehelichte Natalja Pospieszył unter der Anklage zu verantworten, daß sie am 25. Juni d. J. ihr unehelich geborenes Kind durch Erwürgen getötet habe. Zur Verhandlung waren sieben Zeugen und als Sachverständige die Ärzte Dr. Łachowski und Dr. Grygier geladen. Das Gericht verurteilte nach erfolgter Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen die Angeklagte wegen Verbrechens gegen § 217 des Strafgesetzbuches zu drei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft. *

× **Versuchter Selbstmord.** Sonntag nachmittag 3 Uhr wollte die 27jährige Arbeiterfrau Bronisława Żółcikowska, wohnhaft in der Bischoffstraße, sich dadurch das Leben nehmen, daß sie ein erhebliches Quantum Benzol trank. Sie wurde ins städtische Krankenhaus geschafft. Ihr Befinden ist gut und gibt zu Befürchtungen keinen Anlaß. *

× **Zu einem Brande** wurde Sonnabend abend 8¾ Uhr die Feuerwehr gerufen. Unter einer Hoftreppe des Hauses Nonnenstraße 6 lagernde alte Abfallsachen fand die Wehr bei ihrer Ankunft in Flammen, deren Rauch das zweistöckige Gebäude schon stark durchzogen hatte. In etwa ¼stündiger intensiver Arbeit war das Feuer unterdrückt. Schaden ist bei diesem Brande so gut wie nicht zu verzeichnen gewesen. *

Vereine, Veranstaltungen ic.

Drei Musik-Kapellen werden an der „Sonnwendfeier auf der Alm" konzertieren. Eine flotte Musik trägt zur Belebung jedes Festes ganz bedeutend bei, deshalb legt die Festleitung bei ihren Festen hierauf auch ganz besonderes Gewicht. Im großen Saale, auf der Festwiese wird wiederum ein Tanz-Orchester konzertieren, das sich während der letzten Feste die Anerkennung der Festteilnehmer errungen hat; auf dem Tanzplatz „Zum lustigen Loisl" wird eine bayerische Truppe von 5 Personen spielen, schuhplattlern und jodeln und gemütliche Stimmung verbreiten, und in der „Schwemme" wird die Bodammer-Kapelle als Bauern-Kapelle zum Tanz und Gesang aufspielen. Es wird also wieder ein fröhliches, übermütiges Fest werden, dessen Besuch niemand versäumen sollte. Eintrittskarten im Geschäftszimmer Mickiewicza 15 gegen Vorlegung der Einladung, die von dem Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, erbeten werden kann. (13472 *

Erstes Abonnements-Konzert der Kriedte-Konzerte. Es ist bedauerlich, daß der Auftakt zu diesen Konzerten mit dem Sonder-Konzert des Magdeburger Domchors nicht stattfinden konnte. Die Musikfreunde werden aber durch das am Freitag, dem 19. Okt., stattfindende erste Abonnements-Konzert voll entschädigt werden. Es ist hierfür kein Geringerer, als der große Geiger Florizel von Reuter, der Paganini redivivus, wie ihn die gesamte internationale Presse nennt, der Hexenmeister der Violine, wie ihn die Amerikaner nennen, gewonnen. Damit kommt ein Künstler von internationaler Weltgeltung in unsere Stadt, einer von jenen, die mit ihrer Zaubergeige den ganzen Erdball durchreisen und überall die Völker aller Rassen und Nationen in ihren Bann gezogen haben. Reuter kennt man in Amerika, Afrika, Indien, in Paris, London, wo er erst unlängst als Gast des Königs die Konzertsaison eröffnet hat, in Warschau, Bukarest, kurz, die ganze Musikwelt kennt diesen Meister der Geige, der alle Schwierigkeiten dieses Instrumentes schon als Kind und Wunderknabe spielend überwinden gelernt hat und der heute der größte Beherrscher seines Instrumentes ist. Dieser große Geiger, der die Musik von Bach bis Paganini — er ist heute der einzige Geiger, der alle Paganinikompositionen beherrscht — und bis zu dem Modernsten [illegible] bezwingt, ist nicht nur der große Geiger, sondern er ist woh[illegible] der größte Musikphilosoph, der den Geheimnissen der [illegible]ller Völker und namentlich seiner Violine nachspürt, er i[illegible]uch der größte und interessanteste Programmgestalter. Was er uns in seinem hiesigen Konzert bringen wird, sind auserlesene Werke, Perlen der Violinliteratur, man denke nur: Beethovens Kreutzersonate, eine der großen Solosonaten von Bach und neben kleineren Werken endlich die Teufelswerke eines Paganini, die heute niemand so beherrscht wie er. Der Verkauf der Eintrittskarten findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, statt. Es wird auch auf die Anzeige in der heutigen Nummer hingewiesen. (13541 *

Thorn (Toruń).

—dt **Ausschreibung.** Die Wojewodschaft läßt längs der deutschen Grenze insgesamt 13 Grenzbeamten- und Gendarmenwohnhäuser erbauen und hat diese Arbeiten öffentlich ausgeschrieben. Interessenten können hierüber nähere Auskunft erhalten entweder schriftlich durch die „Dyrekcja Robot Publicznych" (Wojewodztwo) in Thorn oder mündlich im Gebäude der Wojewodschaft, Zimmer 50. Die Häuser kommen zu stehen in Strzebielin, Zarnowiec (Meereskreis), Brzezno, Kreis Konitz, Kamien und Sypniewo, Kreis Zempelburg, Janowitz, Kreis Mewe, Wygoda, Kreis Karthaus, Uzdowo, Kreis Soldau, Rodzon, Kreis Löbau, Garnsee und Zawada, Kreis Graudenz (überall je ein Gebäude) und in Gdingen zwei Gebäude. Sämtliche Gebäude müssen bis Ende November fertig sein. * *

‡ **Die Jahresversammlung der Pommerellischen Kaufmannschaft** fand am Sonntag in den Mauern unserer altehrwürdigen Stadt statt. Es waren hierzu etwa 500 Vertreter erschienen. An der Sitzung nahmen teil: der Leiter der Pommerellischen Wojewodschaft, Herr Lamot, Departementsdirektor Sokołowski vom Handelsministerium, Stadtpräsident Bolt, Oberstleutnant Parafiński u. v. a. Die Tagung beschloß ein Bankett im „Artushof". * *

—dt **Ohne Brot** war am vergangenen Sonnabend die ganze Stadt. Die Bäcker hatten wohl gebacken, aber leider wie bisher das Roggenmehl mit Weizenmehl gemischt, was nach einer neuen Verordnung unzulässig ist, weshalb auch die Polizei in vielen Bäckereien den gesamten Brotbestand beschlagnahmte und das Brot nach dem Magistrat schaffen ließ, wo es hoffentlich nicht solange liegen bleibt, bis es ungenießbar ist. Die Hausfrauen mußten zum Sonntag entweder Semmeln oder Schrotbrot und altes Brot kaufen. Die Bäcker wollen gegen diesen Eingriff der Polizei protestieren. * *

‡ **Im Zeichen des Gaskampfes** stand der gestrige Sonntag. Gegen 12½ Uhr mittags fand auf dem Altstädtischen Markt die Übergabe von Gasmasken an die städtische Feuerwehr statt. Darauf folgte der Vorbeimarsch einer starken Artillerie-Abteilung, die zu zwei Fahrzeugen nebeneinander durch die Hauptstraßen anmarschiert war und deren Offiziere und Mannschaften sämtlich Gasmasken trugen. Anschließend daran folgte eine Vergasung des Platzes zwischen der Bank Polski und dem Glacis, wobei die Artillerieabteilung und die Feuerwehr mitwirkten. Nachmittags wurden Gaskämpfe auf dem Flugplatz vorgeführt unter Mitwirkung von Fliegerstaffeln, einer Artillerieabteilung, Sanitäts- und Pfadfindermannschaften. In den Straßen fanden wiederum Sammlungen zum Besten der Luft- und Gasschutzliga statt. * *

‡ **Straßensperre.** Die Breitestraße zwischen der Schillerstraße und dem Altstädtischen Markt wird von Dienstag nachmittag 6 Uhr bis Mittwoch früh wegen Ausbesserungsarbeiten an den Straßenbahnschienen für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt bleiben. Der Straßenbahnbetrieb wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. * *

‡ **Einen empfindlichen Verlust** durch Taschendiebe erlitt ein Landmann aus Brzozówko (Kreis Lipno), dem hierselbst die Brieftasche mit über 1900 Złoty gestohlen wurde. * *

---

m **Dirschau** (Tczew), 7. Oktober. Gestohlen wurde am letzten Sonnabend einer Frau in einem hiesigen Manufakturwarengeschäft die Handtasche mit 50 Złoty Inhalt.

ef **Goßlershausen** (Jabłonowo), 8. Oktober. Am 12. d. M. um 10 Uhr wird eine Remontekommission hier Pferde des ermäßigten Typs für Artillerie aufkaufen. Die Pferde müssen eine Höhe von mindestens 1,48 Meter haben, auch dürfen sie nicht älter als 6 Jahre sein. Beim Aufkauf sollen hauptsächlich die kleineren Landwirte berücksichtigt werden.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 4. Oktober. Vom Stadtparlament. Am letzten Freitag fand eine Stadtverordnetensitzung statt, an der 13 Mitglieder teilgenommen haben. An Stelle des ausgeschiedenen Verordneten Świtaj wurde der Verordnete Koperski ins Amt eingeführt. Darauf nahm man den Tätigkeitsbericht der Stadtkasse ohne Widerspruch entgegen. Beschlossen wurde der Ankauf des Freyerschen Grundstücks an der ul. 47 Pulku. Die Mauerecke dieses Gebäudes steht hervor und ist verkehrshinderlich. Deshalb soll die alte Mauer abgebrochen und durch eine neue ersetzt werden. Das hierzu erforderliche Geld ist bewilligt. — Ein Heldenfriedhof für die im Weltkriege Gefallenen befindet sich hier im Walde am See. Durch lange Zeit befand sich dieser in sehr schlechtem Zustande. Erst kürzlich ist man an die Instandsetzung des Friedhofes herangegangen. Alle Gräber haben Zementbelag bekommen, die Wege sind mit Sand bestreut. An der Seeseite hat man ein großes Kreuz aufgestellt. Um die Heldengräber wächst ein lebender Zaun. Nun will man noch eine Tafel mit den Namen der Gefallenen anbringen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 5. Oktober. Die Arbeiterin Pomocka, die auf dem Gute W. Wółka beschäftigt ist, hatte sich von ihrem Lohn 50 Złoty gespart und den Betrag in einer geschlossenen Büchse aufbewahrt. Wie groß war aber ihr Schreck, als sie beim Nachsehen ihr Geld nicht vorfand. Da die P. mit mehreren Frauen zusammenwohnt, wird angenommen, daß eine von diesen den Diebstahl ausgeführt hat. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Sache aufzuklären. — In der Nacht zum 1. d. M. brach ein Feuer beim Gastwirt Josef Neumann in Grabowo aus. Es verbrannte ein Stall sowie eine Scheune, die mit etwa 400 Zentner Getreide gefüllt war. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. — Die Grenzwache in Fitowo nahm einen Mann aus Jankowice, Kreis Graudenz fest, als er die grüne Grenze zu überschreiten versuchte. Er wurde der Kommandantur übergeben.

p **Neustadt** (Wejherowo), 8. Oktober. Die Beschickung des letzten Wochenmarktes war sehr reichhaltig. Die Zufuhr von Kartoffeln, die von guter Beschaffenheit sind, gibt zur Versorgung reichlich Gelegenheit. Der Preis betrug 4 Złoty. Butter kostete 3,20—3,60, Eier 2,90—3,30. Gänse brachten das Pfund 1,20—1,50, Enten 1,80. Obst und Gemüse hatten die alten Preise. Aale und Hechte kosteten 1,80—2,00, Barse 1,20—1,30, Plötze 0,70, Dorsche 0,80—1,00, Flundern 0,50—0,70, frische Heringe 0,50 das Pfund.

a **Schwetz** (Świecie), 7. Oktober. Der Sonnabend-Wochenmarkt hatte bei schönem Herbstwetter einen regen Verkehr aufzuweisen. Es kostete: Butter 3,40—3,60, Glumse 0,40, Honig 2,50 pro Pfund, Eier 3,50—3,60 pro Mandel. Auf dem Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Weißkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Blaukohl 0,20, Spinat 0,25. Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,25, Knoblauch 0,50 pro Pfund. Tomaten sind infolge der Nachtfröste im Preise in die Höhe geschnellt und kosteten 0,40—0,50 pro Pfund, Blumenkohl 0,30—1,00 je nach Größe pro Kopf, Einlegegurken 1,50—2 die Mandel, Senfgurken 0,70 pro Pfund, Rehfüßchen 0,50 pro Liter. Der Obstmarkt war voll beschickt und bot große Auswahl. Die Preise waren je nach Güte: Birnen 0,20—0,50, Äpfel 0,15 bis 0,40, Pflaumen 0,20 pro Pfund, der Zentner 12—15,00. Der Geflügelmarkt hatte schöne angefütterte geschlachtete Gänse aufzuweisen, das Stück zu 10—12,00, Enten zu 6—7,00, Suppenhühner mit 5—6,00, junge Hühner 1,80—2,50 pro Stück, junge Tauben mit 2—2,20 pro Paar. Kartoffeln waren fuhrenweise aufgefahren und kosteten pro Zentner 4—5,00. Auf dem Fleischmarkt kostete: Schweinefleisch 1,40—1,70, Rindfleisch 1,50—1,70, Kalbfleisch 1,30—1,50, Hammelfleisch 1,40—1,50 pro Pfund. — Auf dem Schweinemarkt herrschte ebenfalls ein reger Verkehr. Für kleine Absatzferkel verlangte man 30, für etwas ältere 35—40 und etwas angefütterte 45—50 Złoty pro Paar. Läufer waren sehr wenig vorhanden, die Nachfrage wurde nicht gedeckt.

d. **Stargard** (Starogard), 8. Oktober. Ein blutiges Erntefest. Am vergangenen Sonnabend fand, wie alljährlich, auf dem Gute Hermannshof das Erntefest statt. Noch bevor das Tanzfest begann, erschienen aus Stargard mehrere ungebetene Gäste, schon gut bekannte Störenfriede. Es entspann sich in kurzer Zeit ein Streit, der später in eine blutige Schlägerei ausartete. Mit Gummiknüppeln, Messern usw. wurde der Kampf ausgefochten. Die Folgen waren fatal. Mehrere Arbeiter und der Beamte Jaworski wurden schwer verletzt, so daß diese ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Die aus Stargard herbeigeeilte Polizei machte dem Kampf ein Ende, indem sie die Hauptanführer durch Anlegen von Handschellen unschädlich machte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Ciechocinek**, 8. Oktober. Neuerungen. Zurzeit werden hier recht bedeutende und sehr kostspielige Neuerungen durchgeführt. So hat man mit den Bohrungen zur Erreichung der heißen Sole begonnen. Vertragsmäßig soll 1200 Meter tief gebohrt werden. Die Wärme der Sole beträgt in dieser Tiefe 38 Grad Celsius, an der Oberfläche jedoch nur 29,5 Grad Celsius. Die Stärke ist 5,1 Prozent. Die Ausstoßkraft der Quelle ist gewaltig: 35 Meter hoch steigt das Wasser empor. Der Wasserreichtum ist enorm. Es werden 250 000 Liter in der Stunde gefördert. Man hofft in einer Tiefe von etwa 1300 Meter die benötigte Temperatur der Sole zu erreichen. Die ganze Bohrung, die seit dem 1. März 1927 im Gange ist, soll etwa eine Million Złoty kosten. Man ist auch schon damit beschäftigt, den Kurpark bis zur Saline zu vergrößern. Sträucher, Bäume und Zierbüsche werden an der neuen Stelle angepflanzt. Zur besseren Überwinterung des kostbaren Blumenbestandes wird eine neue Orangerie erbaut, die noch in diesem Monat fertig sein soll. Die notwendigste Arbeit, die Trockenlegung des Ortes, wird mit Hochdruck betrieben. Eine Anzahl Abflußgräben wird gegenwärtig ausgehoben. Etliche hundert Menschen haben dadurch lohnenden Verdienst gefunden. Nachdem das Verwaltungsgebäude im vergangenen Jahr einen neuen weißen Anstrich erhalten hat, ist man jetzt mit der Instandsetzung des Badehauses II beschäftigt.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 8. Oktober. Ein furchtbares Autounglück, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich am Sonnabend in den späten Abendstunden in Ohra an dem Bahnübergang Rosengasse — Kieperdamm, der durch keine Schranke geschützt ist, zugetragen. Gegen 10.25 Uhr abends wollte ein Güterzug, von der Marienstraße in Richtung Strohdeich fahrend, den Bahnübergang Rosengasse—Kieperdamm überqueren. Nach der Aussage mehrerer Zeugen soll der Lokomotivführer etwa 100 Meter vor dem Bahnübergang die Annäherung des Zuges durch Pfeifensignale angekündigt haben. Im gleichen Augenblick kam die Autotaxe D. Z. 2151, die mit vier Personen besetzt war und von dem Kraftwagenführer Johannes Weiß gefahren wurde, heran. Bei der Überquerung des Bahnüberganges wurde das Auto von der Lokomotive von vorn erfaßt. Da die Bahnstrecke von der Marienstraße her in der Richtung zum Kieperdamm ziemlich abfällt, so konnte der Lokomotivführer den Zug nicht sofort zum Stehen bringen, und das Auto wurde noch etwa 360 Meter mitgeschleift. Als man die Unfallstelle absuchte, bot sich ein furchtbarer Anblick. Den 26jährigen Konditor Erich Grabowski-Ohra, sowie den Chauffeur fand man tot auf, während zwei weitere Insassen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft wurden. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Wen die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

* **Danzig**, 9. Oktober. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde von zwei Fischern in Brösen der Polizei gemeldet, daß etwa 1½ Seemeilen von Brösen ein kieloben treibendes Ruderboot aufgefunden worden war. Es trug den Namen „Hansa“. In dem Boot befanden sich noch Ausrüstungsgegenstände, eine Aktentasche, Frühstück und eine Uhr, die um 1,5 Uhr stehengeblieben war. Die Schutzpolizei stellte sofort Nachforschungen an. Es konnte festgestellt werden, daß etwa um 12 Uhr mittags das Boot von einem anderen Fischer mit zwei Insassen gesichtet worden war. Gegen 6,30 Uhr endlich kam Nachricht von den Vermißten. Zwei Sekundaner von St. Johann, die Insassen des Bootes, hatten als gute Schwimmer nach dem Kentern des Bootes Richtung Land eingeschlagen. Auf dem halben Wege begegneten sie einem Fischkutter, der sie aufnahm und an Land brachte.

* **Danzig**, 8. Oktober. In die See gesprungen ist am Sonnabend nachmittag vom Seesteg in Brösen ein Schlosser, der in betrunkenem Zustande seinem Leben ein Ende machen wollte. Er wurde jedoch rechtzeitig dem nassen Element entrissen. — Der Arbeiter Franz Ziemann, Nordpromenade 16 wohnhaft, wurde am Sonntag nachmittag in seiner Wohnung tot aufgefunden. Als Todesursache wurde Gasvergiftung festgestellt. Nach den angestellten Ermittlungen liegt wahrscheinlich ein Unglücksfall vor.

Polnische Journalisten in Danzig.

Danzig, 8. Oktober. Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur meldet: Am Freitag früh traf eine Exkursion von Mitgliedern des Syndikats polnischer Journalisten aus Warschau, sowie Vertretern der einzelnen ausländischen Journalisten-Syndikate in Danzig ein. Am ersten Tage fand eine Pressekonferenz im Gebäude des Generalkommissariats der Republik Polen statt, in welcher Minister Strasburger in einer längeren Rede einen Rückblick auf die Beziehungen Danzigs zu Polen zur Zeit vor den Teilungen gab, und die gegenwärtigen polnisch-Danziger Beziehungen beleuchtete, die sich auf Grund des Versailler Traktats, der Pariser Konvention und der polnisch-Danziger Abkommen herausgebildet haben. Der Minister wies vor allem auf die andauernden Bestrebungen der polnischen Regierung zur Stabilisierung und Normalisierung der polnisch-Danziger Beziehungen hin, was eine der Friedensgrundlagen besonders in diesem Teil unseres Kontinents darstelle.

Am Nachmittag wurden die Teilnehmer der Exkursion von dem polnischen Generalkommissar zu einem Frühstück empfangen, an dem auch Vertreter der deutschen Presse in Danzig sowie des Danziger Senats mit dem Präsidenten Dr. Sahm an der Spitze teilnahmen. In einer Ansprache entbot Herr

Strasburger

zunächst den Vertretern der deutschen Presse Worte des Dankes für ihr Erscheinen. Auf diese Weise sei eine Annäherung zwischen der polnischen und der Danziger Presse ermöglicht worden, ein Kontakt, der in Anbetracht der andauernd steigenden Bedeutung der öffentlichen Meinung sowohl in jedem einzelnen Lande wie auch in der internationalen Weltmeinung sehr wesentlich sei. Ohne Mitwirkung und ohne Hilfe dieses mächtigen Faktors, den die Presse darstellt, wäre eine Politik heute unmöglich. Die Bedeutung und Macht der Presse seien um so größer, als sie im Gegensatz zur Regierungspolitik vor niemand verantwortlich (auch nicht in Polen, Herr Strasburger? D. R.), ihre Herrschaft daher um so bedeutender sei. Die Entwirrung und Entwicklung der Danziger Verhältnisse könne nur in der Atmosphäre des Friedens und der gegenseitigen Loyalität erfolgen. Zur Bildung einer solchen Atmosphäre könne in hervorragendem Maße die Presse beitragen, und dadurch die Stabilisierung der Verhältnisse und die wirtschaftliche Entwicklung erleichtern. Der Redner ist der Meinung, daß in der Atmosphäre einer friedlichen Arbeit mit Leichtigkeit die Mittel gefunden werden könnten, um Reibungen auch auf anderen Gebieten zu verringern, **um so mehr, als die polnische Regierung nicht allein die wirtschaftlichen, sondern auch die kulturellen Interessen der Bevölkerung der Freien Stadt unterstütze.** Andererseits erwarte sie aber eine volle Achtung der polnischen Rechte, die sich aus den bestehenden Traktaten und der geographischen Lage von Danzig, sowie der Notwendigkeit einer vollen und freien kulturellen Entwicklung des polnisch-sprechenden und fühlenden Teils der Bevölkerung der Freien Stadt ergeben.

Der Senatspräsident

Dr. Sahm

erblickte in der Ankunft der polnischen Journalisten einen Beweis dafür, daß die Politik des Senats, die eine friedliche Zusammenarbeit mit der polnischen Regierung anstrebe, in der polnischen Presse das Verständnis finden werde, das sie verdient. Wenn bis jetzt, so führte der Redner aus, in der polnischen Presse gegenüber Danzig ein gewisser Widerstand in die Erscheinung getreten sei, so sei dies hauptsächlich eine Folge der Tatsache, daß Mißverständnisse bestanden und daß man auf polnischer Seite das polnisch-Danziger Problem nicht kannte. Vom persönlichen Meinungsaustausch erhoffe er günstige Ergebnisse für beide Seiten. Mit Befriedigung nahm Dr. Sahm die Erklärung des Ministers Strasburger entgegen, daß die Regierung der Republik Polen nicht allein die wirtschaftlichen, sondern **auch die kulturellen Interessen** der Danziger Bevölkerung anerkenne. Diese Erklärung berühre eine Frage, die den Danzigern besonders am Herzen liege, denn es handle sich hier um die **Erhaltung des deutschen Charakters der Freien Stadt Danzig.** Diese Aufgabe habe eine jede Regierung der Freien Stadt stets als die heiligste Pflicht angesehen. **Wir freuen uns daher,** so sagte Herr Sahm, **daß auch in Polen immer mehr das Verständnis für dieses unser Empfinden in die Erscheinung tritt und daß man in der letzten Zeit immer häufiger die Feststellung hört, daß dieser deutsche Charakter der Freien Stadt anerkannt werden muß und nicht angetastet werden darf.** Der begründete Stolz über diese eigene Nationalität und nationale Kultur muß zusammengehen mit der Achtung der fremden Nationalitäten und der fremden Kulturen.

Teure Stadtpropaganda
für Bydgoszcz.
Die Erklärung des Magistrats.

Wir haben in der Sonntag-Nummer der „Deutschen Rundschau“ in Ergänzung unseres Berichts über die letzte Stadtverordnetensitzung das Protokoll der Untersuchungskommmission in der leidigen Propaganda-Affäre veröffentlicht und geben heute der Gegenseite Gelegenheit, sich zu den in letzter Zeit so häufigen Vorwürfen zu äußern. Wir veröffentlichen auszugsweise die Erklärung des Magistrats, die in der letzten Stadtverordnetensitzung vom Vorsteher verlesen wurde. Es läßt sich leider nicht leugnen, daß man diese Erklärung gerade bei Behandlung der Propaganda-Angelegenheit etwas ausführlicher gewünscht hätte. Die Entgegnung des Magistrats gipfelt in folgenden Erklärungen:

„Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung sowohl in corpore als auch die einzelnen Mitglieder dieser Korporationen werden seit einigen Jahren durch entweder ungenügend informierte oder durch bösen Willen geleitete Personen vor der Öffentlichkeit ständig angegriffen. Der Magistrat hat daher, um diese Vorwürfe nicht unbeantwortet zu lassen, es für angezeigt gehalten, die unentbehrlichen Aufklärungen vor dem geeigneten Forum, d. h. vor der Stadtverordnetenversammlung, in ihrer ersten Zusammenkunft nach den Ferien abzugeben.

1. In erster Linie betreffen die Vorwürfe die Stadtsparkasse. Man erzählt sich, daß Kredit in einer ungeeigneten Weise gewährt wurde, erwähnt die Namen Hajduk, Textil ,Faza, Kurzydłowski, A. B. Lewandowski. Diese Sachen sind einige Jahre alt und waren seinerzeit, wie der Stadtverordnetenversammlung bekannt sein dürfte, den Disziplinarbehörden und sogar, was hervorgehoben sei, durchaus fälschlicherweise den Staatsanwaltsbehörden übergeben worden. Die Staatsanwaltsbehörden gingen bekanntlich darüber zur Tagesordnung über und die Disziplinarbehörden hoben, nachdem sie sich mit den Vorwürfen bekannt gemacht hatten, die anfangs angeordnete vorläufige Suspendierung der angeklagten Beamten auf.

2. Der zweite Vorwurf betrifft das städtische Steueramt. Es wurde öffentlich behauptet, daß infolge früherer Unregelmäßigkeiten jetzt von den Steuerzahlern zum zweiten Mal die Entrichtung der Steuern gefordert worden sei. Der Magistrat stellt fest, daß die vielfachen regulären Revisionen des städtischen Steueramts durch Delegierte der Posener Finanzkammer, die sowohl in den letzten als auch in den vorhergegangenen Jahren vorgenommen wurden, niemals irgend welche „Unregelmäßigkeiten“ ergeben haben. Es wurden nur gewisse Fehler festgestellt, die bei so verzweigten Agenden unvermeidlich sind. Alle diese beamteten Revisoren haben sich über die gesamte Arbeit des städtischen Steueramts schmeichelhaft ausgesprochen.

3. Eine ungünstige Kritik erfuhr auch die Propaganda-Kommission. Die positiven Ergebnisse der Arbeit eines Jahres sind folgende: Bromberg blieb die Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer erhalten, und nicht unwesentlich ist auch der Beschluß der Verwaltungskommission des Sejm, die sich für die Zuteilung von Bromberg zu Pommerellen ausgesprochen hat. Die Affäre Kronenberg-Zernicki ist der Stadtverordnetenversammlung bekannt. Diese Sache wurde im Einverständnis des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung der Staatsanwaltschaft übergeben. Eine Lüge ist es, als ob irgendeine Autoreise nach Thorn 1600 Złoty gekostet hätte. Diese Reise hat, die Kosten für das Benzin des Dienstautos nicht miteingerechnet, 81,65 Złoty gekostet. Unwahr ist es auch, daß Dr. Wiecki das Amt des Vorsitzenden der Propaganda-Kommission niedergelegt habe, um durch sein Ansehen die angeblichen „Schurkereien“ nicht zu decken.*)

4. Es ist eine Lüge, als ob die suspendierten Beamten ruhig in anderen Bureaus des Magistrats gearbeitet hätten. Weder jetzt noch früher kann oder konnte davon die Rede sein. Wahr ist es dagegen, daß der Magistrat sich bemüht, den Gang der eingeleiteten Disziplinarverfahren zu beschleunigen, und wenn diese sich aus Gründen, die vom Magistrat nicht abhängig sind, sich in die Länge ziehen, eine einleitende Aufklärung der betreffenden Sachen und je nach ihren Ergebnissen die Aufhebung der angeordneten Suspendierungen zu erlangen. Der Magistrat erachtet dies in Fällen, die auf Grund der durchgeführten Ermittelungen die Freisprechung des betreffenden Beamten vorsehen, nicht allein als sein Recht, sondern auch als seine Pflicht.

5. Über die Vergebung von Arbeiten entscheidet der Magistrat nach vorhergehender Anhörung der betreffenden Deputationen. Sowohl die Deputationen als auch der Magistrat sind im Interesse der Stadt verpflichtet, die billigsten Offerten in den Fällen nicht zu berücksichtigen, in denen die diese Offerten einreichenden Personen nicht genügende fachliche oder finanzielle Garantien dafür geben, daß sie sich der übernommenen Verpflichtungen in vollem Maße entledigen.

6 Seit langer Zeit werden andauernd Stimmen laut, als ob die Stadt Bromberg in der Brahe eine unerschöpflich billige und vorteilhafte Wasserenergie besitze. Indessen stellt sich die Sache so dar, daß die einzige Gebrauchskraft für Zwecke der Erzeugung von elektrischem Strom von der alten Brahe stammt, die die Bromberger Mühlen treibt. Diese Kraft beträgt kaum etwa 700 Kilowatt bezw. nach den neuesten Berechnungen des Leiters der Inspektion der Wasserwege, Rat Tychoniewicz, höchstens 1200 bis 1800 Kilowatt und auch dies nur bei bedeutenden Einlagen zu Investitionszwecken. Nun wird aber der Bedarf an Strom in allernächster Zeit auf 6000 bis 7000 Kilowatt berechnet. Es darf auch nicht vergessen werden, daß die Verwendung von Wasserkräften eine ungünstige Seite hat, da im Falle eines größeren Defekts, dessen Reparatur eine längere Zeit erfordert, die Stadt längere Zeit ohne Licht und Kraft wäre. Die mit Wasserdampf getriebenen Elektrizitätswerke disponieren gewöhnlich über zwei bezw. mehr Turbinen, um im Falle der Schadhaftigkeit der einen Turbine mit anderen arbeiten zu können. Im Zusammenhange mit der Liquidierung des alten Elektrizitätswerks wurde der Vorwurf erhoben, als ob man für die Sachverständigen aus der Stadtkasse bedeutende Beträge bezahlt hätte. Wahr ist dagegen, daß auf Rechnung des Liquidationsamts ein gewisser Betrag aus der Stadtkasse ausgezahlt wurde.

7. Man zögerte sogar nicht, mit diesen Vorwürfen auch die Frage des Empfanges des Staatspräsidenten in Zusammenhang zu bringen. Im besonderen hat es Mißfallen erregt, daß die Stadt für den kurzen Aufenthalt des Herrn Präsidenten der Republik ein eigenes Gebäude entsprechend herrichtete. Man behauptete, daß es am richtigsten gewesen wäre, den höchsten Würdenträger des Staates in einer privaten Villa zu empfangen. Der Magistrat gibt zu, daß dies auch tatsächlich die ursprüngliche Absicht war. Diese Absicht ließ der Magistrat mit dem Augenblick fallen, als ein motivierter Protest dagegen vorgebracht wurde, daß jedes entsprechend eingerichtete städtische Gebäude als würdiger für den Empfang erachtet werden müsse als die schönste Privatvilla, sofern ihr Inhaber persönlich eine derart spezielle ehrenhafte Bevorzugung nicht verdient hätte.“

*) Wie bereits berichtet wurde, hat in der Stadtverordnetensitzung Dr. Wiecki diesen Punkt der Magistratserklärung sofort widerlegt. Die Red.

Die Bevölkerung Polens.
Neue Angaben des Statistischen Hauptamtes.

Die unlängst von dem Statistischen Hauptamt in Warschau veröffentlichten Zahlen über die Bevölkerungsbewegung in Polen und ihre Verteilung auf die einzelnen Teilgebiete haben eigentlich nur eine orientierende Bedeutung. Denn es handelt sich hierbei um Schätzungsangaben, gestützt auf die Volkszählung in den Jahren 1921 und 1919, den tatsächlichen natürlichen Zuwachs, die Aus- und Einwanderung (ohne Berücksichtigung der inneren Umschichtung). Trotzdem aber geben die Zahlen doch ein im Wesentlichen zutreffendes Bild der Bevölkerungsbewegung in ganz Polen wie in den einzelnen Teilgebieten.

Seit Wiederaufrichtung des polnischen Staates ist im Laufe von 9 Jahren (1. 1. 1919 bis 1. 1. 1928) die Bevölkerung Polens von 26 227 426 auf 30 212 962 Personen oder um 15,2 Prozent gewachsen. Im Laufe von sechs Jahren seit der letzten Volkszählung (1922—1927) stieg die Bevölkerungsziffer um 2 696 961, also jährlich im Durchschnitt um 449 493. Im Verhältnis zum Bevölkerungsstand vom 1. 1. 1922 stellt der jährliche Zuwachs sich auf 1,6 Prozent. Dieses Verhältnis ist aber in den einzelnen Teilgebieten stark differenziert. Am höchsten steht die Verhältnisziffer in den östlichen Wojewodschaften mit 2,9 Prozent, danach in den Zentralwojewodschaften (Kongreßpolen) mit 1,5 Prozent, in den westlichen Wojewodschaften (ehem. preußisches Teilgebiet) mit 1,45 Prozent und in den südlichen Wojewodschaften (Galizien) mit 1,2 Prozent.

Der Bevölkerungszuwachs stellte sich in absoluten Zahlen in den Jahren des Zeitabschnittes 1922—1927 in ganz Polen sowie den einzelnen Teilgebieten wie folgt dar:

Jahr	ganz Polen	Zentral-Polen	Ostpolen	Westpolen	Südpolen
Bevölkerung am 1. 1. 1922	27 516 001	11 512 569	4 313 029	4 125 259	7 565 144
Zuwachs					
1922	646 428	247 285	228 420	62 270	108 453
1923	432 355	161 995	121 720	58 812	89 828
1924	434 286	162 771	111 262	62 156	98 097
1925	482 025	200 278	103 295	70 055	108 397
1926	341 966	137 359	91 168	52 043	67 396
1927	359 901	151 456	94 790	55 704	67 951
Bevölkerung am 1. 1. 1928	30 212 962	12 573 713	5 053 684	4 486 299	8 099 266

Aus vorstehender Tabelle ist zu ersehen, daß der Bevölkerungszuwachs im Jahre 1922 in ganz Polen wie auch in den einzelnen Teilgebieten am größten war, mit Ausnahme Westpolens. Nach einem starken Nachlassen im Jahre 1923 hält bis 1925 eine steigende Tendenz an (mit Ausnahme Ostpolens), danach tritt erneutes Sinken ein. Diese Änderungen werden entscheidend durch den natürlichen Zuwachs beeinflußt, jedoch trägt auch die Wanderungsbewegung viel zu den Schwankungen mit bei.

Der natürliche Zuwachs stellt sich in dem Abschnitt 1922—1927 wie folgt dar:

Jahr	ganz Polen	Zentral-Polen	Ostpolen	Westpolen	Südpolen
1922	429 958	163 737	81 469	66 814	117 938
1923	519 946	210 471	115 277	68 993	125 205
1924	480 299	191 061	103 798	68 098	113 342
1925	542 011	227 811	111 099	73 980	129 121
1926	451 778	192 578	100 943	61 983	96 274
1927	427 366	179 009	96 317	58 363	93 677

Hieraus geht hervor, daß der natürliche Zuwachs in 6 Berichtsjahren etwa 500 000 Seelen jährlich beträgt. Die Änderungen in den einzelnen Teilgebieten gehen immer parallel zu einander. Das Ansteigen des natürlichen Zuwachses in den Jahren 1923—1925 ist vor allem auf die erhöhte Geburtenziffer zurückzuführen, bei gleichzeitigem Rückgang der Sterblichkeitsziffer, was folgende Tabelle zeigt:

Jahr	Lebendgeburten	Todesfälle
1922	980 925	550 967
1923	1 011 895	491 949
1924	996 903	516 604
1925	1 032 161	490 150
1926	980 396	528 618
1927	950 537	523 171

Die Zahl der Geburten ist meist 1 Million sehr nahe, erst im letzten Jahre (1927) ist eine bedeutende Ab-

weichung nach unten zu bemerken. Die Schwankungen der Sterblichkeitsziffer sind erheblicher und in den letzten Jahren zeigt diese Zahl eine steigende Tendenz. Die Zahl der Geburten ist ungefähr doppelt so groß, wie die der Todesfälle. Die durchschnittliche Zahl der Geburten beläuft sich auf 992 136, die der Todesfälle auf 516 910.

Der verhältnismäßige natürliche Zuwachs wie auch die Sterblichkeitsziffer weisen in den einzelnen Teilgebieten recht große Verschiedenheiten auf. Die größte Sterblichkeitsziffer weisen die südpolnischen Wojewodschaften auf, die geringste Westpolen (was in erster Linie auf die von der deutschen Verwaltung errichteten hygienischen Einrichtungen und erlassenen hygienischen Vorschriften zurückzuführen ist. D. Red.). Die größte Verhältniszahl der Geburten weisen die ostpolnischen Wojewodschaften auf, die geringste Westpolen. Für 1927 stellen sich die entsprechenden Zahlen wie folgt dar:

Gebiet	Lebendgeburten	Todesfälle
	auf 1000 Einwohner	
Ganz Polen . . .	31,6	17,4
Zentral-Polen . .	31,4	17,1
Ostpolen	36,6	17,4
Westpolen	27,2	14,1
Südpolen	31,5	19,9

Die Verhältniszahlen des natürlichen Bevölkerungszuwachses in ganz Polen und in den einzelnen Teilgebieten zeigen in den Jahren 1922—1928 folgende Schwankungen:

Natürlicher Zuwachs auf 1000 Einwohner.

Jahr	ganz Polen	Zentral-Polen	Ostpolen	Westpolen	Südpolen
1922	15,4	14,0	18,4	16,1	15,5
1923	18,3	17,8	25,0	16,4	16,2
1924	16,7	15,9	22,8	15,9	14,5
1925	18,5	18,7	23,0	17,0	16,0
1926	15,2	15,6	20,5	14,1	12,0
1927	14,2	14,3	19,2	13,1	11,6

Den größten Zuwachs, der bis 2½ Prozent jährlich erreicht, weisen die östlichen Wojewodschaften auf, den geringsten Galizien. Seit dem Jahre 1926 ist der Promillsatz des natürlichen Zuwachses — der im Jahre 1925 seinen höchsten Stand erreichte — im Sinken begriffen, was sich am stärksten in Galizien und Westpolen bemerkbar machte. Der durchschnittliche Promillsatz des natürlichen Bevölkerungszuwachses in den sechs Berichtsjahren beläuft sich auf 16,4.

Die Zahl der Eheschließungen hat sich nach einem starken Sinken in den Jahren 1922—1925 in den letzten Jahren stabilisiert und beläuft sich auf etwa ¼ Million. Die verhältnismäßig wenigsten Eheschließungen (wie auch die wenigsten Geburten) sind in Westpolen zu verzeichnen. Die entsprechenden Zahlen gibt nachfolgende Tabelle wieder:

Jahr	ganz Polen		Zentral-Polen	Ost-Polen	West-Polen	Süd-Polen
	insgesamt	auf 1000 Einwohner				
1922	318 190	11,4	11,4	11,6	9,5	17,5
1923	286 249	10,1	10,9	11,0	7,9	9,5
1924	268 350	9,3	10,5	10,8	6,6	9,4
1925	238 115	8,1	8,8	8,5	6,5	7,8
1926	255 763	8,6	9,1	9,5	6,5	8,5
1827	257 993	8,6	8,9	8,8	7,1	8,8

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Steuern im Oktober.

Im Oktober sind folgende Steuern zu entrichten:

1. bis zum 15. Oktober die Umsatzsteuer von dem im September erzielten Umsatz der Handelsunternehmen erster und zweiter Kategorie und der Industrieunternehmen erster bis fünfter Kategorie, die ordnungsgemäße Bücher führen;

2. bis zum 15. Oktober die zweite Rate der Grundsteuer für das Jahr 1928;

3. bis zum 15. Oktober die Anzahlung der Umsatzsteuer für das dritte Quartal 1928 in Höhe eines Fünftels der Steuerquote, die für das Jahr 1927 von den Handels- und Industrieunternehmen veranschlagt wurde, die keine Handelsbücher führen;

4. bis zum 1. November die staatliche Einkommensteuer in Höhe des Unterschiedes der Steuerquote aus dem Jahre 1928 und der bis zum 15. Mai eingezahlten Steuerquote, sowie der zweiten Hälfte der Steuer, die sich aus dem angegebenen Einkommen ergibt, und falls eine Einkommensteuererklärung nicht abgegeben wurde, die Hälfte der für 1927 veranschlagten Steuer;

5. die Einkommensteuer von Gehältern und Emerituren innerhalb von sieben Tagen nach dem Abzug. Ferner sind [illegible] die Rückstände aus der Vermögenssteuer und diejenigen Steuern, für die die Zahlungsaufforderungen versandt wurden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gegen die leichtfertige Festsetzung von Höchstpreisen. Bekanntlich hat das mangelnde Verständnis für die wahre Natur der Wirtschaftsprobleme und eine ziellose Politik unserem Wirtschaftsleben viele Wunden geschlagen. Ein typisches Beispiel hierfür war die seit Jahren angewandte Repressionspolitik gegenüber dem Handel, der im Wege von Preisfestsetzungen und Tarifen der Teuerung zu begegnen suchte, an der die Regierung selbst Schuld trug. Ein günstiges Symptom für eine Abkehr von dieser Politik stellt das in den letzten Tagen herausgegebene Rundschreiben des Innenministeriums für die Preisfestsetzung dar, aus dem wir folgenden Absatz zitieren: Zur Festsetzung der Preise ist nur dann Zuflucht zu nehmen, wenn alle anderen Mittel zur Festsetzung der Preise auf Grund der tatsächlichen Produktionskosten versagen. Die Preisbildung ist grundsätzlich dem freien Wettbewerb zu überlassen. Eine Ingerenz der Verwaltungsbehörde greift nur dann Platz, wenn sich die Preise der Artikel des ersten Bedarfs ohne begründete Ursachen als zu hoch erweisen. Aber auch in diesem Falle muß der Leiter der Verwaltungsbehörde, bevor eine Entscheidung über die Einberufung einer Kommission zur Prüfung der Preise zwecks Preisfestsetzung getroffen wird, mit den Vertretern der lokalen Handelsorganisationen (z. B. Genossenschaften) oder der Kaufleute zwecks eventueller Prüfung der Ursachen für die allzu hohen Preise, sowie der Mittel, welche diesen Stand der Dinge ohne Preisfestsetzung verhindern, sich ins Einvernehmen setzen. Nur für den Fall, als auch in diesem Falle kein Ergebnis erzielt wird, muß eine Preisfestsetzung als letztes Mittel angewendet werden, wenn alle anderen sich als ziel- und zwecklos erwiesen haben. Die Herausgabe eines solchen Rundschreibens ist als ein Beweis für eine weitgehende Normalisierung unserer Wirtschaftspolitik zu werten, welche endlich doch auf die Anwendung bureaukratischer Mittel im Kampf mit den wirtschaftlichen Übelständen verzichtet.

Ein Kühlhaus in Gdingen. Ende Juli d. J. hat, wie die PAT meldet, das Wirtschaftskomitee des Ministerrats beschlossen, eine Hafenkühlanlage in Gdingen zu errichten, wobei die Organisation und die Durchführung dieses Baues der Staatlichen Agrarbank überlassen wurde. Diese hat nun unverzüglich die Verwirklichung dieses Bauvorhabens in Angriff genommen. Im Laufe der letzten Monate bereisten Sachverständige das Ausland, um sich mit den modernsten Errungenschaften auf diesem Gebiet vertraut zu machen, denn es handelt sich hier um ein groß angelegtes Projekt, das besonders für den Export einer größeren Anzahl von tierischen Produkten, wie Fleisch und seiner Nebenprodukte, sowie Eier und Butter, berechnet ist, der in Polen eine große Zukunft hat. Der Bau selbst soll noch in diesem Herbst in Angriff genommen und im Herbst des nächsten Jahres fertiggestellt werden.

Die Ausfuhr deutscher Textilwaren nach Polen zeigt, obwohl sie in den letzten Jahren wieder gestiegen ist, doch deutlich die Spuren des Zollkrieges, indem ihr Wert im 1. Halbjahr 1928 nur rund die Hälfte des Exports vom 1. Halbjahr 1925 erreichte. Dabei ist es besonders interessant, daß die Ausfuhr von Garnen zuletzt trotz der allgemeinen Verringerung größer war, als seinerzeit. Die Verminderung ist, wie die folgende (auf die amtliche deutsche Statistik sich stützende) Tabelle nachweist, in der Hauptsache auf das Konto der Gruppe Gewebe zu setzen, unter denen die Baumwollerzeugnisse dominieren. Ihr Wert betrug in der ersten Hälfte 1928 nur 0,9, in der Vergleichszeit 1927 1,1, 1926 0,7, 1925 10,4 Millionen RM.

	1928	1927	1926	1925
	1. Halbjahr, in Millionen RM.			
Garne	7,7	3,5	1,3	3,6
Gewebe	1,4	1,6	0,9	12,7
Kleidung, Wäsche usw.	0,6	0,5	0,3	2,6
	9,7	5,6	2,5	18,9

Rückgang der polnischen Holzausfuhr im August. Die polnische Holzausfuhr zeigt im August wieder einen wert- und mengenmäßigen Rückgang. Die Schnittholzausfuhr konnte sich nicht beleben, da nach wie vor trotz lebhafter Ausfuhr nach Deutschland von England und Frankreich wenig gekauft wurde. Zugenommen hat aber die im Frühsommer sehr schwache Papierholzausfuhr. Im ganzen wurden im August 461 755 To. Holz im Werte von 50,8 Mill. Złoty ausgeführt, gegen 482 780 To. für 53,8 Mill. im Vormonat, und 60 Mill. Złoty im August des Vorjahres. Gegen das Vorjahr ist der Rückgang der Holzausfuhr also jetzt schon recht empfindlich. Die Schnittholzausfuhr betrug im August 132 747 To., gegen 131 300 im Juli; gegen den August des Vorjahres hat sich aber die Schnittholzausfuhr um 70 000 To. vermindert! An Papierholz wurden diesmal 170 133 To. ausgeführt, gegen 154 900 To. im Juli, an Grubenholz 50 803 To., gegen 63 600 im Juli, womit die Grubenholzausfuhr nur etwa halb so groß war, wie im gleichen Monate des Vorjahres, während sich die Papierholzausfuhr nur wenig verändert hat. Erheblich zurückgegangen ist auch die Rundholzausfuhr, die jetzt 62 000 To. betrug, gegen 69 900 To. im Juli 1928 und 100 000 To. im August 1927. Die Ausfuhr von Telegraphenstangen erreichte im August diesmal nur 4509 To., gegen 6000 im Juli, die Ausfuhr von Schwellen 12 257 To. gegen 22 300 im Vormonat und 28 000 To. im August 1927. An Faßmaterial wurden weiter im August ausgeführt 2536 To., gegen 2580 im Vormonat, an Möbeln 647 To. und an Furnieren usw. 3424 To. Die Holzausfuhr machte im August dem Werte nach mehr als ein Viertel der polnischen Gesamtausfuhr aus.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. Oktober. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 28,25 B. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 93,00 G. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 80,00 G. H. Cegielski 46,00 G. H. Kantorowicz 80,00 G. Luban 83,00 B. Dr. Roman May 118,50 B. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 8. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,79 bis 57,94, bar 57,85—57,96, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,00 bis 47,20, Kattowitz 47,00—47,20, Posen 47,00—47,20, bar gr. 46,90 bis 47,30, kl. 46,75—47,15, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,16, Budapest: bar 64,15—64,45, Prag: Ueberweisung 377,65, Mailand: Ueberweisung 214,00.

Warschauer Börse vom 8. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,52, 358,42 — 356,62, Japan —, Kopenhagen —, London 43,23½, 43,34 — 43,13, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,84½, 34,93 — 34,76, Prag 26,42¼, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,62, 172,05 — 171,19, Stockholm —, Wien 125,44, 125,76 — 125,12, Italien —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 8. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,94 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,85 Gd., 57,96 Br.

Züricher Börse vom 8. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1960, London 25,19½, Paris 20,30, Wien 73,10, Prag 15,40, Italien 27,23½, Belgien 72,17½, Budapest 90,65, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 208,30, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,95, Spanien 84,60, Buenos Aires 2,18½, Tokio 2,39¾, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,14, Athen 6,75, Berlin 123,72, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,69. Priv.-Disk. 4¾%. Tägl. Geld 2½ %.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. Oktober Geld	In Reichsmark 8. Oktober Brief	In Reichsmark 6. Oktober Geld	In Reichsmark 6. Oktober Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.764	1.768	1.763	1.767
—	Kanada . . 1 Dollar	4.197	4.205	4.194	4.202
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.926	9.930	1.916	1.920
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.875	20.915	20.865	20.905
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.198	2.172	2.173	2.177
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.358	20.398	20.345	20.385
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1985	4.2065	4.1965	4.2045
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.5015	0.5035	0.501	0.503
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.274	4.266	4.274
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.34	168.68	168.25	168.59
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.32	58.44	58.315	58.435
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.35	81.51	1.30	81.46
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.568	10.588	10.564	10.584
5.5%	Italien . . . 100 Lira	22.00	22.04	21.99	22.03
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.378	7.392	7.378	7.392
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.94	112.16	111.87	112.09
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.88	18.92	18.88	18.92
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.88	112.10	111.87	112.02
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.40	16.44	16.395	16.435
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.444	12.462	12.435	12.455
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.805	80.965	80.77	80.93
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.030	3.036	3.030	3.036
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.25	68.38	68.32	68.46
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.25	112.47	112.19	112.41
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.055	59.175	59.015	59.135
6%	Budapest . . . Pengö	73.215	73.355	73.165	73.305
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.00	47.20	46.00	47.20

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,062 Zł., 100 Schweizer Franken 170,934 Zł., 100 franz. Franken 34,706 Zł., 100 deutsche Mark 211,242 Zł., 100 Danziger Gulden 172,179 Zł., tschech. Krone 26,317 Zł., österr. Schilling 124,838 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Neuweizen	37.75—39.75	Roggenkleie . . .	24.50—25.50
Roggen	31.75—32.50	Raps	—.—
Weizenmehl (65%)	58.75—62.75	Felderbsen	46.00—49.00
Roggenmehl (65%)	47.25	Viktoriaerbsen . .	62.00—67.00
Roggenmehl (70%)	45.25	Folgererbsen . . .	61.00—66.00
Hafer	30.75—32.25	Fabrikkartoffeln 18%	6.35— 6.50
Braugerste	35.00—37.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	33.00—34.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie . . .	25.00—26.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten Märkten des In- und Auslandes in der Woche vom 24. bis 29. Sept. 1928. Durchschnittspreise für 100 kg in Dollar. (Die in Klammern angegebenen Zahlen sind die Durchschnittspreise des Jahres 1913.)

	Weizen 1928		Roggen 1928		Gerste 1928		Hafer 1928	
		24.—29. 10.		24.—29. 10.		24.—20. 10.		24.—20. 10.
Warschau . .	(3,75)	5,34	(2,77)	4,22	(3,13)	4,12	(2,88)	3,84
Posen	(4,53)	4,76	(3,72)	3,96	(3,26)	4,16	(3,72)	3,60
Berlin	(4,68)	4,95	(3,96)	5,01	(4,24)	5,74	(4,13)	4,67
Hamburg . . .	(4,69)	5,05	(3,96)	4,68	—	—	—	—
Prag	(4,27)	5,85	(3,57)	5,56	(3,42)	5,62	(3,28)	5,14
Paris	(4,26)	6,00	(3,82)	4,83	(4,26)	5,14	(3,78)	4,49
Liverpool . .	(4,04)	—	—	—	—	—	(3,17)	—
Chikago . . .	(3,32)	4,30	(2,51	4,34	—	—	(2,72)	4,42
Newyork . . .	(3,57)	4,88	—	4,54	—	—	—	—
Buenos-Aires .	(3,67)	—	—	—	—	—	(2,33)	—

Getreide. Warschau, 8. Oktober. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Warschau; Marktpreise: Roggen 34,50—35, Weizen 42,50—43, Braugerste 36—36,50, Grützgerste 33—33,50, Einheitshafer 35,50—36, Roggenkleie 24,50—25, Weizenkleie 25—26, Weizenmehl 4/0 A 85—86, 4/0 77—78, Roggenmehl 65proz. 52—53. Umsätze mittel, Tendenz ruhig. Bargeldmangel erschwert die Umsätze.

Getreide. Kattowitz, 8. Oktober. Preise für 100 Kg. in Złoty: Inlandsweizen 43—44, Exportweizen 44—45, Inlandsroggen 37—38, Exportroggen 44—45, Inlandshafer 36—38, Exporthafer 40 bis 42, Inlandsgerste 41—42, Exportgerste 48—50. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—50, Roggen- und Weizenkleie 28—29. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 8. Oktober. (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 134 Pfd. 11,25 bis 11,50, 130 Pfd. 11,00—11,25, 124 Pfd. —. Neuer Roggen 10 bis 10,25. Braugerste 10,75—11,50, Futtergerste 10,50—10,75. Hafer —. Kleine Erbsen 17,00—23,00, grüne Erbsen 15,00—19,00, Viktoriaerbsen 17,00—23,00. Roggenkleie 8,50. Weizenkleie 8,50. Blaumohn 32,00—35,00, Peluschken 10,00—11,00. Gelbsenf 18,00—21,00. Ackerbohnen 10—11. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 8. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 214—217, Oktbr. 228,00, Dezember 237,00, März 246,00. Roggen märk. 209—212, Oktbr. 223, Dezember 232,90, März 239,50. Gerste: Braugerste 231,00—251,00, Futter- und Industriegerste 202—212. Hafer märk. 200—210, Dezember —, März —. Mais loko Berlin 218—220. Weizenmehl 26,75—30,00. Roggenmehl 27,25—30,00. Weizenkleie 15,00 bis —. Weizenkleiemelasse 16,30—16,60. Roggenkleie 15,00 bis —. Raps 328—330. Viktoriaerbsen 42—50. Rapskuchen 19,40—19,70. Leinkuchen 23,80—24,00. Trockenschnitzel 14,80 bis 15,60. Soyaschrot 21,20—21,90. Kartoffelflocken 20,20—20,80.
Tendenz für Weizen und Roggen fest.

Materialienmarkt.

Wolle. Bromberg, 8. Oktober. Großhandelspreise loko Bromberg für 50 Kg.: schmutzige Einheitswolle „Merino" 34 Dollar, schmutzige Sammelwolle 26—27 Dollar. Angebot minimal, Bedarf größer.

Rohleder. Bromberg, 8. Oktober. Großhandelspreise loko Bromberg in Złoty je Kg.: Rindleder 3—3,10, langwolliges Schafleder 2,80, kurzwolliges 2,40; Preise je Stück: Kalbleder 15—16, Ziegenleder 6, Pferdeleder 40—43. Tendenz schwach, Angebot ausreichend.

Berliner Metallbörse vom 8. Oktober. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 144,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 352. Antimon-Regulus 85—92, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,25—80,75.

Edelmetalle. Berlin, 8. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 79,25—81,75, Gold im freien Verkehr 2,80—2,82 das Gramm, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 9. Oktober. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,50 Meter.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Gutti** mit Herrn **Helmut von Rosenstiel** geben hierdurch bekannt

Herbert von Conrad
Landrat a. D.

Hildegard von Conrad
geb. von Veltheim.

Fronza bei Smętowo,
im Oktober 1928.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gutti von Conrad,** ältesten Tochter des Landrats a. D. von Conrad und seiner Frau Gemahlin Hildegard, geb von Veltheim, gebe ich hierdurch bekannt 13777

Helmut von Rosenstiel.

Lipie bei Gniewkowo,
im Oktober 1928.

Am 6. Oktober, abends 3/4 9 Uhr, verschied nach schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der

Malermeister

Anton Neumann

im fast 70. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Johanna Neumann geb. **Huth**
nebst Familie.

Bydgoszcz, den 9. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Pomorska 59 aus statt. 6040

Am 7. Oktober 1928, abends 6 Uhr verstarb nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Frau** 13557

Marie Steinmetz

geb. **Kärgel**

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Heinrich Steinmetz u. Kinder.

Radlowo, den 8. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. Oktob., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Uebersetzungen

Deutsch ins Polnische u. Polnisch ins Deutsche werden sachgemäß ausgeführt. Gefl. Off. unt. D. 6043 a. d. G. d. Z. erb.

Gebild. Pole, Beamter, erteilt **polnischen**

Sprachunterricht

an berufstätige u. and. Person. **Verdolmetscht u. erledigt** auch poln. Korrespondenz. Off. u. **M.** 6034 a. d. Gst. d. Z.

Lehrer erteilt 6029

polnisch. Unterricht

Poznańska 22, ptr. rechts.

Bücher führt stundenweise. **Poznańska 31, 1.** 5782

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, wie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meines inniggeliebten Mannes, dem Herrn Pfarrer **Horst** für die trostreichen Worte und dem **Kirchenchor** für die zu Herzen gehenden Gesänge meinen

innigsten Dank.

Frau Anna Schmidt.

Sadki, den 6. Oktober 1928. 13511

Zum Totenfest

mache ich es Ihnen möglich, Ihren lieben Verstorbenen ein

Grabmal

setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise — gute Arbeit
und Zahlungserleichterung.

G. Wodsack, Steinmetzmeister

Aelteste Grabsteinfabrik unter eigener **fachmännischer** Leitung am Orte 12181

Telefon 651. **Dworcowa 79.** Telefon 651.

Gegründet 1897.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 13551

1. der Maschinentechniker **Johann Ferdinand Passuth,** wohnhaft in Luckenwalde bei Berlin,
2. die **Adelheid Olga Kühn,** ohne Beruf, wohnhaft in Wątrobowo, pow. Swiecie,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Wątrobowo und durch die „Deutsche Rundschau" zu geschehen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen haben binnen **zwei Wochen** bei dem Unterzeichneten in Serock zu geschehen.

Serock, d. 8. Okt. 1928.

Der Standesbeamte.
Stencel.

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 13206

Stellengesuche

Gebild. energisch. jung. **Landwirtssohn,** evgl. sucht zw. weit. Vervollk.

Stellung als

Beamter

v. bald od. später auch ohne Gehalt. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unter **S. 13248** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche zum 1. 11. oder 15. 11. 28 Stellung als

2. Beamter

Bin 19 J. alt u. habe die Lehrzeit beendet. Offert. unter **B. 13445** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. **Handlungsgeh.** aus der Kolonialwarenbr. sucht p. 1. Okt. o. sp. Stell.

als Buchhalter oder Expedient.

Offerten unter **J. 6031** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Dr. Sentkowski

ist aus Krynica zurückgekehrt und behandelt wieder

in Bydgoszcz, Plac Wolności 1

Private und Kassenmitglieder. 5887

Sprechzeit 9—12, 3—5. Telefon 824.

Zurückgekehrt!

San.-Rat Dr. Zusch

Spezialarzt für

Magen-, Darm-, innere und Stoffwechsel-Krankheiten.

Sprechstunden 9-11 und 4-5 Uhr.

Danzig, Rennerstiftsgasse 8, I **Privatklinik**

Fernsprecher 22962. 13362

Jüngeren

Schreiber

verlangt 6030

Max Pomrenke,
Faßfabrik.

Tüchtigen

jungen Mann

verlangt sofort 6015

Arthur Bahr,
Nakielska 7
Kolonialw. u. Restaur.

Förster

anf. 30, kath., der poln. u. deutsch. Spr. mächt., 10 J. Praxis, erfahren in all. Zweig. d. Forstwirtschaft, gute Zeugnisse vorhanden, **sucht Stellung.** Off. u. F. 13457 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gärtner

verheir., nüchtern und zuverläss., im Fach gut bewandert und mit der Baumschule bekannt, d. auch die Bienenzucht u. Waldpfleg. übernimmt, **sucht Dauerstellung** vom 1. 1. 29. Gute Empfehlg. sind vorhanden. Gefl. Angeb. sind zu richt. an **Strehlke, Zdziechowo,** pow. Gniezno. 13435

Müller

evgl., Mühlenbesitzersohn, wünscht, da er jetzt in einer 6-t-Motormühle beschäftigt ist, seine Stelle zum 15. 10. oder 1. 11. 28 zu verändern. Derselbe ist in Buchführung und allen neuzeitlichen Müllereimaschinen sowie Sauggasmotor aufs beste vertraut. Werte Zuschriften mit Gehaltsangabe unt. **W. 13437** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Obermelker

vertr. m. Kälberz. und Schwergeb., sucht sof. od. Jan. größ. **Stellg.** Langjähr. Prax., gute Zeugnisse, eigene Leute vorhand. **Pruchniewski, Złotniki Pozn.** 13379

Evgl. Hauslehrerin

sucht Stell. Pos. Unterrichtserlaubn. Off. u. **E.** 6020 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schwester

sucht Säuglingspflege von sofort oder später. Zuschriften unt. **T. 13555** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Aelt. Landwirtstochter erfahren im ländlichen Haush., **sucht Stellung**

als Wirtschafterin

Offert. unter **S. 13546** an d. Gst. d. Zeitg. erb.

Jung., evangel., ehrlich. **Mädch.,** 16 J. alt, 2 J. in Stellg. gewes., sucht von sof. oder 1. November **Stellung zu Kindern od. kleiner. Haushalt.** Zuschr. bitte an 6039 **H. Stelmachowski, Bydg.,** Podolska 20, bei J. Raczkowski.

Suche ab 15. 10. od. 1. 11.

passende Stelle.

Im Glanzplätten erfahren und Nähkenntnisse vorhanden. Zuschrift. unt. **U. 13556** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Besitzertocht.

wünscht zum 1. Nov. od. spät. den **Haushalt zu erlernen.** Etwas Taschengeld erwünscht. Angeb. unt. **N. 13500** an d. Geschst. dies. Ztg.

Offene Stellen

Tüchtigen

Schmiedegesellen

zur selbständigen Führung meiner Gemeindeschmiede per 13. 10. gesucht. — Lehrling vorhanden — Bewandert mit Hufbeschlag u. Maschinen-Reparatur. evangl. bevorzugt 13441 Frau **Mlodochowski, Kurki,** per Działdowo.

Suche zum 15. Oktober einen tüchtigen

Müllergesellen

derselbe muß Steine schärfen können u. mit Diesel-Motor vertraut sein, jedoch letzteres nicht Bedingung. 13501 **Oskar Gehrke,** Mühlenbesitzer, **Wysoka,** p. Wyrzysk.

Durch Bareinkauf

billige feste Preise.



Der elegante Ottomanmantel ganz a. Seide u. Wattalin, herrlicher Pelzbesatz

nur **98,—**

Der neue Sportmantel, prachtvolle engl. Stoffe. Rück. a. Seide, Gürtelform

nur **48,—**

Mercedes Mostowa 2

Zuverlässiger

Chauffeur

in gesetztem Alter für gute Stellung zum 1. November cr. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind unt. **C. 13446** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Suche tüchtigen, zuverlässigen

Konditorgehilfen

der vollständig selbständig arbeitet. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an

Konditorei Aug. Kulinna,
Grudziądz, Toruńska 6. 13530

Obergärtner

verheiratet, energischer Fachmann, der in Topfpflanzen- und Schnittblumenzucht Hervorragendes leistet, zum 1. Januar 1929 gesucht. 94129 **Thomas French, Grudziądz.**

Selbstständige Schneiderin für unsere Kleiderabteilg. gesucht.

13096 **Rudolf Hallmich,** **Bydgoszcz, Gdańska 154.**

Evangel. 13488

Hauslehrer (in)

ohne Unterrichts-Erlaubnis, für 8-jährig. Knaben von sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. erb. an **Pfarrer Skierlo, Płośnica,** pow. Działdowo.

Wegen zur Ruhesetzung meines langjährigen alten Brennerei-Verwalters suche sofort unverheirateten

Brenner

durchaus erfahren in seinem Fach, mit elektr. Anlag. vertraut. Gutsvorstandsachen und Speicheraufsicht muß mit übernommen werden. Erforderl. Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften einsenden. **Falkenthal,** Rittergutsbesitzer, **Słupowo** b. Mrocza, 13516 Tel. 23.

Wegen Einberufung d. jetzigen

Eleve oder jg. Beamter

auf mittleres Gut ab sofort od. später ges. **Stoeckmann,** Dom. Stopka, poczta Koronowo, powiat Bydgoszcz. 13398

Müllergeselle

jung, deutsch u. polnisch sprechend, für eine **Umtauschstelle** von sof. gesucht. Gute Handschrift, sicherer Rechner Bedingung. **Kohnert,** 13549 **Sępólno,** Pomorze.

Tücht. Friseurgeh.

ges. **Glatz.** Gdańska 13. 6044

Suche von sofort einen tüchtigen 13548

Fleischergesellen

Robert Haberer,
Unisław, pow. Chełmno.

Tischlerlehrling

verlangt **Schmidt,** Długosza 8. 6052

Putzmacherin

erste Kraft, sowie eine **jüngere,** können sich sofort melden. 13287 **Kazimierz Majewski, Bydgoszcz, Mostowa 2.**

Ordnungliebendes

Dienstmädchen

das auch gut zu kochen versteht gesucht. 6051 **Smigielski, Dworcowa 32**

Ehrl. Hausmädch.

v. sofort od. 15. 10. ges. **Sw. Trójcy 12d,** II r. 6035

PIANOS bester Qualität

für zł 2200.— bis 3000.—

liefert **auch gegen Teilzahlung bis 18 Monate**

bei ca. 1/3 Anzahlung 8792

B. Sommerfeld



Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56

Größte Pianofabrik des Ostens — 150 Arbeiter

Gegr. 1905 Tel. 883 u. 458.

Gesucht zum 1. 11. oder später

evgl. Hauslehrerin

mit Lehrberechtigung (poln. nicht unbed. erf.) zu 2 Mädchen im 2. Schulj. Gehaltsanspr., Zeugnisse und Lebenslauf einsenden an **Gräfin Goltz Czaicze, pow. Wyrzysk** poczta Wysoka 13433

Gesucht zum 1. Nov. evangel. 13442

Buchhalterin

mit einiger Kenntnis der poln. Sprache und Schrift. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind einzusenden an **Gutsverwaltung Wysoka mała,** pow. Wyrzysk.

Suche zum 1. Nov. cr. evangel., jüngere 13552

Wirtin

erfahren in all. Zweig. eines groß. Landhaushaltes. Gehalt 100 zł pro Monat. Meldung. mit Bild u. Zeugnisabschriften erbeten an Frau **Goertz, Gorzechówko** (Rittergut Hochheim) b. Jabłonowo.

Infolge Verheiratung meiner **Stütze** suche zum baldigen Antritt

geeigneten Ersatz.

Reflektiert wird auf gebildetes, evangel., jung. Mädchen aus gutem Hause mit langjährig. Erfahrung, das kochen, einmach., backen, nähen und glanzplätten kann u. mit der Wäsche gut Bescheid weiß. Zeugnisabschriften. Bild u. Gehaltsansprüche an 13535 Frau Fabrikdirektor **Bobzin, Zuckerfabrik Pelplin.**

Suche v. 1. November eventl. früher eine 13558

Stütze

für den Haushalt und 3 Kinder im Alter von 4—7 Jahren. Koch- u. Nähkenntn. erwünscht. Landwirtstochter bevorzugt. Bewerbungen m. Gehaltsansprüch. an Frau Gutsbesitzer **A. Jahnz, Owieczki** b. Rogożno, p. Wełna.

Suche vom 15. 10. für Gutsbeamtenhaushalt (3 Pers.), ein anständig., älter., fleißig. **Alleinmädch.** welches sämtl. Arbeit. macht. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche erbittet **Frau Trojahn, Gruta-Folwark,** p. Melno, Grudziądz.

Suche z. 15. Oktober junges kathol. 13553

Mädchen

deutsch u. poln. sprech., **als Stütze in der Wirtschaft.** Familienanschl. u. Taschengeld. Frau **Stielau, Sławoszyn,** pow. Morski.

An- u. Verkäufe

Anderer Unternehmungen halber

Grundstück

von etwa 240 Morgen, durchweg gut. Weizen- und Rübenboden mit Wiesen, gutem lebenden u. toten Inventar, günstig an Bahn und Chaussee gelegen, für 160000 zł **zu verkaufen.** Anz. 90-95000 zł. Off. u. **H. 13459** a. d. G. d. Z. erb.

Kaufe bess. Grundstück

in gut. Lage, bevorzugt ul. Gdańska, Dworcowa, evtl. **tausche** mein Haus mit Gart. i. vornehm. Viert. ein. Kann zuzahlen. Offert. unt. **K. 6032** an d. Gst. d. Z.

Austro-Daimler-Pkw.

9/27 Sascha-Typ

luxuriös ausgestatteter Wagen, Fünf-Sitzer mit Bosch-Licht und Starter-Anlage, wenig gebraucht, daher sehr gut erhalten

billig zu verkaufen.

Anfragen unter **Z. 70** an Annoncen-Büro **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 13525

Keks-, Waffel- und Bonbonfabrik

komplett neu eingerichtet,

zu verkaufen od. zu verpachten.

Eine komplette

Kerzenfabrikations-Einrichtung

billig zu verkaufen.

Ang. an **H. Wirth,** Danzig-Oliva, Rosengasse Nr. 41. 13363

Apollo-Personenkraftwagen

10/30 P. S. abnehmbare Limousine, sehr gut erhaltener, wenig gefahrener Wagen mit Bosch-Licht und Starter-Anlage und allen modernen Neuerungen 13524

preiswert zu verkaufen.

Offerten unt. **A. 10** an Filiale Dt. Rundschau **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Wegen Uebern. eines größer. Untern. durch Hypothekenausgl. bin ich gezwungen mein bei Stadt- u. Landkundsch. nachw. **gut** eingeführt.

Leder-, Schuhwarengesch.

beste Lage Grudziądz, von sofort zu verkauf. Zur Uebern. 43000 zł erf. Anfr. unt. **S. 13411** an die Geschst. d. Ztg.

Umständehalber ist ein

Getreide-, Holz- und Kohlen-Geschäft

sehr günst. abzustehen. Erforderl. 10-15000 zł. Übernahme bald oder später. Beste Getreide- in holzarmer Gegend. Kleinstadt Pommerell. Sehr gute Schulverhältnisse und Verbindung zur Großstadt. Vermittler recht. Gefl. Offert. unter **K. 13462** an die Gst. d. Ztg. erb.

---

2 jüngere 6042

Arbeitspferde

kauft **Richard Meyer, Gdańska 95,** Tel. 1456.

Gut geformten und gut gezeichnet., 1jähr.

Zuchtbullen

(Herdbuch) sowie pa.

Speisezwiebeln

zu soliden Preisen gibt ab 13559 **Bruno Nickel, W. Lubien** (Grudziądz). Von Grudziądz Autobusverkehr. Telef. 408.

Stelle zum Verkauf ca.

20 Mastschweine.

E. Wiebe, Jeleń, p. Piaseczno. 13491 Telefon Gniew 86.

Gesunde 13423

Läuferschweine

zu verkaufen **Piotra Skargi Nr. 4.**

Ein Kreuzfuchs

schönes Exemplar, zu verk. **Hetmańska 30,** ptr. 6036

Große Autopelzdecke und einen Autokoffer

verkauft **Niedźwiedzia 4** (Bärenstr.) Laden. 5984

Komme sofort,

kaufe laufend bar Kasse alle Sort. **Möbel, Teppiche,** für **Nähmaschinen** zahle bis 200 zł 5834 **Jakubowski, Okole,** Jasna 9.

---

2 3 Stand Betten

kauft u. erbittet Offerte **Hotel Metropol,** 6049 Dworcowa 33.

4-Pers.-Auto

8/18, Marke „Opel", spottbill. ab. geg. Barzahlg. sof. zu verkaufen. 6037 **Hetmańska 30. Der Wirt.**

Jagdwagen 6-sitzig, fast neu, Fabrikat **Zimmermann Berlin,** steht z. Verk. **Bydgoszcz,** Dworcowa 47. 6045

Rollstuhl

für Kranken, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. **N. 5946** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Photoapparat

PEK Luxus Etuicamera 9×12, Zeiss Objectiv 4, 5/13, 5 in Compur für Platten und Packfilm günstig zu verkaufen. **„IRO"** 13529 Hermana Frankego 3.

Jagdglas und Zielfernrohr

zu kaufen ges. Preisangebot u. Beschreibg. erbittet 13512 **M. Kriese, Bydgoszcz,** ul. Podgórna Nr. 24.

Kleine 13264

Cementwarenfabrik-Einrichtung

komplett, Kronendachstein Presse fast neu, wegen Aufgabe billig zu verkaufen. **Spiekermann,** Szamocin.

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft 1176

T. Bytomski,
Dworcowa 15 a.

Alt-Blei

Röhren, Kabel, Akkumulatorenplatten etc. kauft jeden Posten zu höchsten Preisen 1145

H. Kamiński, Toruń, Bleiwarenfabrik Rabiańska 1a. Tel. 835.

Belebung der deutsch-polnischen Verhandlungen?

Warschau, 8. Oktober. Die Unterbrechung in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die durch die Abreise des Vorsitzenden der deutschen Delegation, Reichsministers a. D. Dr. Hermes nach Berlin hervorgerufen wurde, wird Mitte dieser Woche ihren Abschluß finden. Minister Hermes sowie die Mitglieder der deutschen Delegation, die zusammen mit ihm Warschau verlassen hatten, treffen Mitte dieser Woche wieder dort ein. Gegenwärtig arbeitet in Warschau lediglich die Tarif- und Zollkommission, die das größte Arbeitsfeld zugewiesen erhalten hat.

Die Verhandlungen werden sich, wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, nach der Rückkehr des deutschen Delegationsführers wahrscheinlich in einem schnelleren Tempo abwickeln, da die deutschen Delegierten mit genauen Instruktionen ihrer Regierung wieder zurückkehren. Die deutschen Delegierten mit Herrn Hermes an der Spitze nahmen bekanntlich an den Beratungen der Reichsregierung über den deutschen Standpunkt bezüglich der erweiterten Forderungen teil, die im Laufe der Verhandlungen erhoben wurden.

Die Verhandlungen im Textilstreit.

Warschau, 9. Oktober. PAT. Nach mehrstündigen Beratungen im Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter der Textilindustrie und den Vertretern des Arbeitsministeriums empfing Minister Dr. Jurkiewicz gestern beide Parteien und machte den Vorschlag, sich auf eine Lohnerhöhung von 5 Prozent zu einigen. Über die anderen Punkte der Forderungen soll in direkten Konferenzen verhandelt werden. Der Arbeitervertreter Abg. Szczerkowski bestand auf den von den Arbeiterverbänden gestellten Forderungen. Man ging mit der Erklärung auseinander, daß die Delegierten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich mit ihren Auftraggebern verständigen würden.

Vor der Amerika-Fahrt.

Der letzte Heimatflug.

Am Montag unternahm der „Graf Zeppelin" seine letzte Heimatfahrt vor dem großen Amerika-Fluge. Es war eine sachliche Werkstättenfahrt. Die Gäste, der preußische Handelsminister Schreiber mit seiner Tochter, Staatssekretär Seefeld, Gräfin Brandenstein-Zeppelin und viele andere, beglückwünschten bei der Landung Dr. Eckener, der an der Fahrt nicht teilgenommen hatte. Graf Fleming leitete die Fahrt. Die Messungen, die unterwegs vorgenommen wurden, sind zur Zufriedenheit verlaufen.

Allmählich wächst die Aufregung vor dem Amerika-Fluge, der schon in nächster Zeit vor sich gehen soll. Am deutlichsten macht sich dies in dem kleinen Postamt in Friedrichshafen bemerkbar, das eine fast übermenschliche Arbeit zu leisten hat. In 30-Kilogramm-Säcken verpackt, wird der „Zeppelin" im ganzen 5000 Kilogramm Post an Bord haben.

Republik Polen.

Das Budget des Kriegsministeriums.

Warschau, 8. Oktober. Den ganzen Sonnabend über wurden Beratungen über den Haushaltsvoranschlag des Kriegsministeriums gepflogen. Mittags empfing Marschall Piłsudski in dieser Angelegenheit den Vizeminister im Kriegsministerium General Konarzewski, den Stellvertreter des Verwaltungschefs, General Zurzycki, sowie die ganze Budget-Abteilung des Kriegsministeriums. Sodann konferierte Marschall Piłsudski mit dem Ministerpräsidenten Bartel und dem Finanzminister Czechowicz. Wie es heißt, will Marschall Piłsudski sein Budget auf der vorjährigen Höhe belassen.

Eine Kriegserinnerungsmedaille.

Warschau, 8. Oktober. Nach einer Verordnung des Ministerrats erhalten sämtliche Teilnehmer an den Kämpfen in den Jahren 1918 bis 1920 eine Kriegsmedaille, die auf der einen Seite den Adler mit dem Kreuz des Virtuti militari-Ordens, auf der anderen Seite die Aufschrift „Polen seinem Verteidiger" zeigt. Die Medaille wird in Bronze hergestellt und soll eine Größe von 35 Millimeter haben. Die staatlichen Münzwerkstätten haben mit der Prägung der Medaille bereits begonnen.

Reform der Reifeprüfungen.

Warschau, 8. Oktober. Noch im Laufe des jetzigen Schuljahres beabsichtigt das Kultusministerium das System der Reifeprüfungen einer gründlichen Revision zu unterziehen, und entsprechende Reformen einzuführen. In den interessierten Kreisen finden im Zusammenhange damit gegenwärtig Diskussionen statt, um dem Ministerium das entsprechende Material zu liefern.

Honorar — kein Bestechungsgeld!

Warschau, 8. Oktober. (PAT.) Am Sonnabend abend wurde in dem Prozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Marzewski, ehemaligen juristischen Beirat der Landeswirtschaftsbank, der unter der Anklage stand, Bestechungsgelder angenommen zu haben, das Urteil gefällt. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt der Verteidigung, daß es sich hier nicht um Bestechungsgelder, sondern um ein Honorar gehandelt habe, und sprach den Angeklagten frei.

Deutsches Reich.

Stresemann kehrt zurück.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, kann nach den letzten Festellungen der behandelnden Ärzte nunmehr als fast sicher damit gerechnet werden, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann seine Tätigkeit am 1. November dieses Jahres in Berlin wieder aufnehmen wird. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß eine Reihe in Aussicht genommener diplomatischer Veränderungen erst nach Rückkehr Dr. Stresemanns nach Berlin entschieden werden sollen. Man geht in der Annahme wohl nicht fehl, daß es sich hierbei insbesondere auch um den Posten des Nachfolgers des verstorbenen Botschafters Grafen von Brockdorff-Rantzau handelt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit Neigung zu Regenschauern und etwas niedrigeren Tagestemperaturen an.

Verkehrsstöhrungen.

Die Polizei hat verschiedene Aufgaben zu lösen: Sie hat Verbrecher zu finden und unschädlich zu machen, sie hat Butter und Milch auf ihren unverfälschten Zustand zu prüfen, sie hat gefundene Gegenstände an den Besitzer zu bringen usw. Der Pflichten sind eine große Zahl, um die man die Behörde nicht zu beneiden hat. Nicht vergessen soll aber auch werden, daß sie den Verkehr zu regeln und für Ruhe und Ordnung auf den Straßen zu sorgen hat. Gerade diese beiden Aufgaben nehmen die Beamten sehr in Anspruch.

Und die Lösung dieser Aufgaben gehört nicht zu den leichtesten! Den Verkehr regeln in einer Stadt, für deren Straßen man keine Verkehrsregeln aufstellen kann, ist ein Kunststück. Man kann zwar die rollenden Räder in der Danziger- und einigen anderen Straßen nach einer bestimmten Vorschrift dirigieren. Aber schon in der Bahnhofstraße kann man stellenweise von keinem Auto verlangen, die vorgeschriebene Seite zu benutzen, wenn die Straßenbahn in gleicher Richtung etwa 20 Zentimeter vom Rinnstein entfernt fährt. Die Autotechnik ist weit. So schmale Autos aber hat sie noch nicht erfunden. Ähnlich schlechte oder fast noch schlechtere Verkehrszustände herrschen in den meisten anderen Straßen Brombergs.

Bei aller Reverenz, die man behördlicherseits für die Automobile erweist, sollte man aber auch ein Auge für den Fußgängerverkehr haben. Auch hier gibt es manches zu regeln und vor allem einige Hindernisse zu beseitigen, die sich in den letzten Tagen in Form von Verkaufsständen auf den Bürgersteigen aufgepflanzt haben. An allen Ecken und auf allen Straßen sind die Passanten gezwungen, den Verkäufern von „Wundertüten" aus dem Wege zu gehen, die einem den Himmel auf Erden bzw. in der Tüte versprechen. Sie sind gewöhnlich von einer Schar schaulustiger Kinder umringt, die in anderen Fällen längst von Beamten vertrieben wären. Hier hat man aber eigentümlicherweise für die Verkehrshindernisse kein Interesse.

§ **Der Durchschnittspreis für Roggen** betrug im Monat September in der Wojewodschaft Posen für den Doppelzentner 35,22 Złoty. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

§ **Ein 25-Kilometer-Rennen für Fahrräder** fand am Sonntag statt. Das Ziel befand sich auf dem Friedrichsplatz, wo der Meister der „Rund um Polen-Fahrt", Więcek, als Erster eintraf. Er hatte die Strecke in 56 Minuten zurückgelegt.

§ **Eine Verbreiterung der Berliner Straße**, besonders zwischen der Färberei Kopp und der Brunnenstraße, ist eine Forderung, die im Interesse des Verkehrs und der Sicherheit von Fuhrwerken und Passanten durchaus berechtigt ist. Zurzeit werden in der Berliner Straße, von der Posener Straße beginnend, neue Straßenbahnschienen gelegt. Gleichzeitig wird diese Straße mit neuen Quadersteinen gepflastert. Bei dieser Neugestaltung der Straße wäre es angebracht und müßte es leicht sein, die genannte Forderung zu verwirklichen und die Straße zu verbreitern. In dem oben erwähnten Abschnitt zwischen der Färberei Kopp und der Brunnenstraße kommt es öfters zu Verkehrsstockungen, besonders, wenn gerade zwei Straßenbahnen, die sich dort kreuzen, die Straße vollständig versperren. Es ist zwar nicht möglich, die Berliner Straße auf dem ganzen obengenannten Abschnitt zu verbreitern, wohl aber auf dem Stück zwischen der Färberei Kopp und der Mautzstraße. Eine Verbreiterung ist scheinbar auch geplant, da der Neubau einer Fabrik, der im vergangenen Jahr errichtet wurde, etwa zwei Meter hinter der jetzigen Straßenfront steht. Vielleicht kann der Magistrat mit der Fabrik Eberhardt ein Übereinkommen treffen, daß der Zaun, der das betr. Grundstück einschließt, von der Mautzstraße bis zur Färberei Kopp, also bis an den oben erwähnten Neubau, zurückgesetzt wird und der Fahrdamm um die Breite des jetzigen Bürgersteiges verbreitert wird. Dadurch wäre die Straße etwas, wenn auch nicht viel, entlastet und, das ist wohl das Wichtigste, die Übersichtlichkeit an der gefährlichen Straßenecke bedeutend erhöht, und dadurch auch die Verkehrssicherheit.

§ **Die Tollwut** wurde in der ersten Septemberhälfte in der Wojewodschaft Posen noch in 5 Kreisen, 10 Gemeinden und auf 13 Gehöften festgestellt, und zwar in den Kreisen Gostyn 2, 2, Jarotschin 1, 1, Kempen 5, 8, Samter 1, 1, und Schubin 1, 1.

§ **Ein Zugunfall** ereignete sich in diesen Tagen auf der Strecke Bromberg—Thorn. Eine offene Tür eines Arbeitszuges beschädigte einen Wagen eines vorbeifahrenden Schnellzuges. Zwei Reisende des letztgenannten Zuges wurden durch Glassplitter leicht verletzt. Nach 10 Minuten Aufenthalt setzte der Schnellzug seine Fahrt fort.

§ **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich gestern gegen 2 Uhr nachts in Hoheneiche. Dort fand bei dem Gastwirt Szymański ein Vergnügen des Aufständischen- und Krieger-Vereins statt, an dem auch der Postarbeiter Bronislaw Osinski aus Bromberg teilnahm. Während des Vergnügens hatten einige Teilnehmer geäußert, sie würden Osinski auf dem Heimwege überfallen, weshalb dieser es vorzog, bis zum Schluß im Lokal zu bleiben. Als alle Gäste die Wirtschaft verlassen hatten und Sz. das Lokal schließen wollte, ging er mit O. auf den Hof. Der Wirt wollte einige Revolverschüsse abgeben, um die rauflustigen Gegner Osinskis zu verjagen. Als er mehrere Schüsse abgegeben hatte, hörte er plötzlich ein Stöhnen neben sich im Garten und fand dort Osinski im Blute liegen. Er schaffte ihn sofort ins Haus und ließ einen Arzt aus Bromberg kommen, der jedoch nur den Tod des 26jährigen Postarbeiters durch einen Revolverschuß feststellen konnte. Eine Untersuchung dieses rätselhaften Falles ist eingeleitet.

§ **Die Autounfälle** nehmen trotz aller Maßnahmen, Strafandrohungen und Warnungen nicht ab. Es vergeht kein Tag, da der Chronist nicht einen Autounfall zu verzeichnen hat. So wurde gestern gegen 7 Uhr früh an der Ecke Bahnhof- und Fischerstraße ein Radfahrer namens Wladyslaw Jeżierny von der Autodroschke Nr. 41 überfahren, die durch den Chauffeur Felix Wojciechowski gesteuert wurde. Der Radfahrer erlitt Verletzungen und wurde mit der gleichen Droschke nach dem Krankenhaus gebracht.

§ **Ein Überfall** wurde gestern nachmittag gegen 5 Uhr auf den Landwirt Domachowski verübt, der sich auf dem Wege von Oplawitz nach Bromberg befand. Er erhielt von unbekannten Tätern einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Als er wieder zu Besinnung kam, mußte er das Fehlen seiner Brieftasche mit 1000 Złoty und seines Revolvers feststellen. Die Polizei hat sich an den Tatort begeben, um den Überfall aufzuklären. Nähere Einzelheiten werden wir in der morgigen Ausgabe der „Deutschen Rundschau" berichten.

* * *

* **Exin** (Kcynia), 8. Oktober. Ein Autounfall ereignete sich kürzlich zwischen Exin und Zalesie. Ein Bromberger Auto überholte ein Fuhrwerk und fuhr, da dieses plötzlich nach links ausbog, in den Graben. Der Chauffeur erlitt schwere innere Verletzungen, während der Besitzer des Autos eine Armverletzung davontrug.

* **Kempen** (Kępno), 7. Oktober. Die Banditen, die den Überfall auf den Gastwirt Fr. Krawke verübten, sind festgenommen worden. Es sind dies drei Brüder Joklo. Ihnen sind auch nachgewiesen die Überfälle bei Thiel in Doruchowo, bei der Gastwirtin Stolarek in Kasno, in der Gastwirtschaft Kuropka in Swiba.

ak. **Nakel** (Nakło), 7. Oktober. Gestohlen wurde dem Händler Schorch auf dem letzten Markte die Brieftasche mit 1700 Złoty. — Ihr 25jähriges Dienstjubiläum feierte kürzlich die Lehrerin Elisabeth Poetz. Seit einer Reihe von Jahren ist Fräulein P. an der evangelischen Volksschule als Lehrerin und später als Leiterin tätig. Der Jubilarin zu Ehren wurde im Konfirmandensaal eine kleine, erhebende Feier abgehalten.

fs. **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 7. Oktober. Einem Unfall zum Opfer gefallen ist der Zimmermann Reinhold Eichler aus Dombrowo. Er befand sich auf dem Nachhausewege per Rad und stürzte durch Anfahren an einen überstehenden Baum ab. Sein Begleiter brachte den Besinnungslosen nach Hause, wo er am Dienstag infolge Gehirnerschütterung verstarb. Er hinterläßt eine Witwe mit acht zum Teil unversorgten Kindern. — Eine Entführungsgeschichte hat die Umgegend in Aufregung gebracht. Drei fremde Herren kehrten in Lentschen bei dem Gastwirt Rom am 29. September ein. Während der Unterhaltung luden sie die 18jährige Tochter zu einer Spazierfahrt mit dem Auto ein, von der sie nicht mehr zurückkehren sollte. Anscheinend ist sie über die nahe deutsch-polnische Grenze entführt worden. Erst vor einigen Wochen sind hier Mädchenhändler verhaftet worden. Die Polizei fahndet eifrig nach den Tätern.

☘ **Posen** (Poznań), 8. Oktober. Der Gorkasee in Ludwikshöhe soll im nächsten Jahre als Regattaplatz eingerichtet werden. Zu diesem Zweck begab sich dieser Tage eine Kommission des Polnischen Ruderverbandes an Ort und Stelle, die Vermessungen unternahm und feststellte, daß sich der See ausgezeichnet für Rennen eignet. Die Strecke wird 2000 Meter lang und 90 Meter breit sein, so daß sechs Boote nebeneinander fahren können. Auf dieser Strecke soll im nächsten Jahre die große internationale Regatta während der „Allgemeinen Landesausstellung" stattfinden. — Plötzlich an Herzschlag gestorben ist während der Eisenbahnfahrt auf der Strecke Ostrowo—Posen ein gewisser Tomasz Ramyslowski aus Zerkow. — Der Bau eines großen Mietshauses auf der St. Lazarusstraße wird in Kürze in Angriff genommen. Der Bau wird eine Fläche von 5400 Quadratmeter einnehmen und zwanzig Zweizimmer-, sechzig Dreizimmer-, zwölf Einzimmer- und sechzig Vierzimmerwohnungen besitzen. Das Gebäude soll noch vor Eröffnung der Allgemeinen Landesausstellung fertig sein. — Ferner baut die Kommunalkreditbank ein Wohnhaus für 17 Angestellte auf der ul. Niegulewskich.

Kleine Rundschau.

30 Todesfälle infolge Alkoholvergiftung.

Newyork, 9. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In den letzten beiden Tagen sind in Newyork 30 Personen an Alkoholvergiftung gestorben. Die Polizeibehörden haben daraufhin energische Untersuchungen eingeleitet und 12 geheime Brennereien entdeckt und geschlossen.

17 Gefangene verbrannt.

Junctio City (Ohio), 8. Oktober. PAT. Im hiesigen Gefängnis brach in einem der Schlafsäle ein Feuer aus, durch das siebzehn der Gefangenen den Tod fanden. Man nimmt an, daß das Feuer durch die Gefängnisinsassen angelegt wurde, um in der allgemeinen Aufregung entfliehen zu können.

Grauenhafter Leichenfund.

Paris, 9. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Auf dem Dampfer „Massilia", der sich auf dem Wege nach Südamerika befindet, ist ein Koffer mit einer zerstückelten Frauenleiche entdeckt worden.

Eisenbahnwagen stürzen ins Meer.

Madrid, 9. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nähe von Pontevera ist ein Personenzug entgleist. Da die Strecke dicht an der Meeresküste entlangführt, stürzten einige Waggons in das Meer. Ein Eisenbahnbeamter wurde getötet und zwei Reisende schwer verletzt.

Briefkasten der Redaktion.

Emil H. in W.-N., powiat Toruń. Wir glauben nicht, daß Sie im Prozeßwege Erfolg haben werden. Ihnen fehlt die Aktivlegitimation. Dadurch, daß Sie den Weg 28 Jahre benutzt haben, haben Sie das Recht dazu noch nicht erworben; das würde auch in 30 und mehr Jahren nicht geschehen. Das könnte nur geschehen, wenn dieses Recht, wenn auch fälschlich, im Grundbuch für Sie eingetragen wäre. Wenn in der Frage etwas geschehen kann, so nur durch den Gemeindevorstand. Der Grund und Boden für den Weg ist seinerzeit von der Gemeinde gekauft worden. Die Gemeinde kann verlangen, daß das von ihr gekaufte Gelände, das ihr bereits übergeben, aber aus Versehen nicht auf sie überschrieben worden war, wieder zurückgegeben wird.

O. N. in Zielnowo. Die Ausfuhr von Fetten ist verboten; darunter fallen Butter, Schmalz, Wurst und Fleisch. Nur für den Reisebedarf ist pro Person 1 Kg. davon mitzunehmen gestattet. Die Mitnahme von geschlachtetem Geflügel in geringerer Menge wird polnischerseits nicht beanstandet, dagegen wird auf deutscher Seite davon ein Zoll erhoben, der sich aber in mäßigen Grenzen hält. Auch gegen Pflaumenkreude und Obst in nicht zu großen Mengen werden Einwendungen nicht gemacht.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 220.

Für die schlanke Linie, bei Magen- und Darmstörungen, Erkrankungen des Herzens, der Blutgefässe, Nerven, des Stoffwechsels und der Becken-Organe der Frauen.

Bad Kissingen Rakoczy

!Hauskuren!
Information und billigster Bezugsnachweis:
Michael Kandel,
Cieszyn.

Während der Wintermonate
sind unsere Geschäftsräume
von **8** bis **5** Uhr, am Sonnabend von **8** bis **2** Uhr **durchgehend** geöffnet.
Die **KASSE** ist von **8** bis **1** und von **2** bis **4** Uhr,
am Sonnabend **nur** von **8** bis **1** Uhr geöffnet.

Genossenschaftsbank, Poznań
Bank Spółdzielczy, Poznań
Sp. z ogr. odp.
Geschäftsstelle Bydgoszcz
Oddział w Bydgoszczy. 13454

Das grosse Los
der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:
750.000,— Złoty!
Lose zur 1. Klasse der 18. Lotterie können schon bezogen werden!
Hauptgewinne sind:

1 Prämie 400.000,— zł.	**1 Gewinn 100.000,— zł.**
1 Gewinn 350.000,— zł.	**2 Gew. zu 80.000,— zł.**
1 Gewinn 150.000,— zł.	**4 Gew. zu 75.000,— zł.**

usw. usw. usw.

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?
175000 Lose, 87500 Gewinne u. **1 Prämie** im Gesamtwerte von:
26.761.600,— Złoty!
Jedes zweite Los muß daher unbedingt gewinnen!
Lotteriegewinne sind steuerfrei!
Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Die Ziehungen finden **öffentlich unter** strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. **Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen. Ein glückliches Dasein** erzielen Sie durch ein Klassenlos! **Auch Sie sollen Ihr Teil daran haben!** Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.
Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!
das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.
Spielplan an jedermann kostenlos!
Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen!
Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?
Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.
Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!
Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast **kein Risiko vorhanden.**
Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. **Glückliche Momente, um grosse Summen** mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. **Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück! In der vorigen Hauptziehung fiel in die Starogarder Kollektur auf die Nr. 96042 der zweitgrösste Gewinn von: 200000,— zł.**
Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!
Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10.60 zł.** an die grösste und glücklichste Kollektur Pommerellens.
Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:
$^1/_4$ = 10.60 $^1/_2$ = 20.60 $^3/_4$ = 30.60 $^1/_1$ = 40.60 zł.
Ihren raschen Entschluss werden Sie nicht bereuen!
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! 12964
Fortunas Segen auf Ihren Wegen!
Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard (Pomorze)
ul. Kościuszki Nr. 6, Telefon Nr. 93.

Dreilampenradio
als
Gratisprämie
entfiel auf Nr. 819. 6048
Jeden Monat wird an meine werten Kunden ein Gegenstand **gratis**, als **Prämie** ausgelost.
Centrala Optyczna
St. Zakaszewski, Bydgoszcz, Gdańska 7

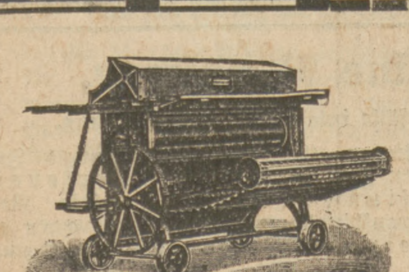
Original Dehne
Rübenheber
2-reihig mit 4 Rädern
liefere ich sofort von meinem Lager um zu räumen für 13305
zł 450.- pro Stück
in fabrikmäßiger Ausführung
Paul G. Schiller, Poznań
Maschinen und Eisenwaren für Industrie u. Landwirtschaft
ul. Skośna 17 Telefon 2114
direkt hinter dem „Ev. Vereinshaus"
Beste u. billigste Bezugsquelle für Landmaschinen.

Wer erteilt **deutsche Stenograph.** (Stolze-Schrey) in d. Tagesst.? Angebote unt. **H. 6025** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Polnisch
erteilt gepr. Lehrerin **Gdańska 39,** 1 Tr. r. 5789 Sprechstunden v. 2—7.

Glanzwäsche wird saub. und billig geliefert von **Hoffmann,** Długa 60, Hof 1 Tr. 5851

Offeriere:
prima birk. **Deichselstangen**
eichen, rotrüstern, eschen, akazien und birken
Bohlen in versch. Stärken
desgl. **erlen Bretter**
2 m lang, 23 mm stark.
E. Fiessel, Dampfsägewerk
Dąbrowa-Chełmińska, pow. Chełmno
Telefon Nr. 2. 13399



Breitdrescher
Walzendrescher
Schlagleisten-drescher
Stiftendrescher
Häckselmaschinen
Schrotmühlen
Reinigungsmaschinen
in großer Auswahl 11587
Gebrüder Ramme
Sw. Trójcy 14 b **Bydgoszcz** Telefon 79

Erntesegen-Dreschmaschinen



Die moderne Maschine mit Saugzug-Reinigung!
Verlangen Sie Sonderdruckschriften und Angebot
A. P. Muscate, T. z o. p., Tczew (Dirschau).

Jetzt günstigste Pflanzzeit.
Obstbäume: Aepfel, Birnen, Kirschen, 6047 Pflaumen, Pfirsich, Aprikosen,
Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren, Walnüsse, Haselnüsse,
Spargel- u. Erdbeerpflanzen
Zierbäume u. Ziersträucher, Stauden
Große Auswahl in bester Qualität.
Robert Böhme, G. m. b. H.
Bydgoszcz, Jagiellońska 57, Telefon 42.

„Stara Bydgoszcz"
Tel. 75. Inh. J. Wichert. Grodzka 12.
Mittwoch, den 10. Oktober 1928:
Wurst- und Eisbein-Essen
Unterhaltungsmusik. 6041

Für eingestallte Kühe nur **Melassefutter Henka.**
Bedeutend erhöhten Milchertrag.
Offerten unter **P. 6046** an die Geschst. d. Ztg.

Nutze die Zeit!
30% billiger wie überall.
Größte Auswahl in
Pelzsachen
für Damen und Herren 13388
Innenfutter u. verschied. **moderne Felle** für Besätze.
Achtung! Wir führen **sämtl. Aenderungen** sowie **Reparaturen** bis 1. Oktober **35% billiger** aus.
„Futeral"
BYDGOSZCZ
Dworcowa 4 Telefon 308
Filiale: **Podwale 18** Telefon 1247.



Kinder
kleidet man am geschmackvollsten im Magazin bei
F. Szulcowa
ul. Gdańska 43. 13290

Draht-Kartoffelkörbe Nr. 1



verzkt. Krippgeflecht zum Abwaschen d. Kartoffeln sehr geeignet 13026
per Stück . . . zł 4.60
bei 10 „ . . . zł 4.45
unbekannt p. Nachnahme
Alexander Maennel,
Nowy-Tomyśl, W 3 (Wlkp.)



Junoderma
Toilette-Creme 12290
fettet nicht und schont die Haut gegen Sonne, Regen, Wind und Staub, macht zart und weich u. eignet sich auch für die empfindlichste Haut.

Nutzet die Gelegenheit!
Sogar jetzt in der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 13104
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Waffen und Munition
am vorteilhaftesten zu kaufen bei der Firma
„Hubertus"
ul. Grodzka 16 (Ecke Mostowa) Tel. 652
Waffen-Reparatur. 11376

Poln. Unterricht Pl. Piastowski 4, III. 5735

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 13207
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Chicke und gutsitzende Damen-Toiletten werden zu solid. Preis. gefertigt. 3691
Jagiellońska 44, I.

Stickereien, Buchstab. u. Monogramme werd. sauber ausgeführt 5739 **Kozietulskiego 55, I.**

Damenkleid., eleg., saub. fertigt an, gehe auch im Hause, **Micheieff,** Pomorska 42, 1 Tr. 5878

Mehrere Zentner
Rauchspeck
gibt billig ab 13550
Frau Busch,
Wąbrzeźno.

Achtung! 5975 **Achtung!**
Sämtliche Kürschnerarbeiten
werd. zu mäßig. Preis. unt. Garantie angefert.
Dworcowa 12, 1 links.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Kutschwagen
Parkwagen, Selbstfahrer, Cabriolettwag. sowie **Klappwag.** offeriere billigst; auch w. **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.
Zimmer, Nakło/Noteć, Rynek 365. 12236

= Pelze =
Anfertigung und Umarbeit, repariert elegant und billig
„Regina", Gdańska 48.
Große Auswahl von sämtlichen Fellen zum niedrigsten Preise. 11891



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Mittwoch, 10. Oktob. 28
abends **8** Uhr:
Eröffnung der Spielzeit 1928|29
(9. Spieljahr).
Neuheit! Neuheit!
Meier Helmbrecht
Tragödie in einem Vorspiel u. 3 Akten von Eugen Ortner.
Freitag, 12. Oktober 28
abends **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Junggesellensteuer
Schwank in 3 Akten von Franz Cornelius und Martin Klinger.
Freier Kartenverkauf bis einschl. Dienstag bzw. Donnerstag in Johne's Buchhandlg., Mittwoch bzw. Freitag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
13199 **Die Leitung.**